



BeoKiz

**Verfahren zur Beobachtung, Dokumentation
und Einschätzung im KiTa-Alltag:
kindzentriert und ganzheitlich**

Begleitmaterialien BeoTool

Heft 2

Auswertungshilfen

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

BeoKiz

Verfahren zur Beobachtung, Dokumentation und Einschätzung im KiTa-Alltag:
kindzentriert und ganzheitlich

Begleitmaterialien BeoTool

Heft 2

Auswertungshilfen

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

BeoKiz

Verfahren zur Beobachtung, Dokumentation
und Einschätzung im KiTa-Alltag:
kindzentriert und ganzheitlich

Begleitmaterialien BeoTool

Heft 2

Auswertungshilfen

Herausgeber:
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Str. 6
10178 Berlin

1. Auflage 2024

Autor:innen: Julia Schröder-Moritz, Irene Dittrich, Ruben Maué

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk und alle seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung, Speicherung, Verwertung, Übersetzung, Nutzung, Verbreitung, Schulung, Mikroverfilmungen und/oder die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen außerhalb der Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Autor:innen und/oder des Herausgebers nicht zulässig und strafbar.

Endredaktion: Kerstin Thätner, Fiene Mäske
Lektorat: Infotext GbR, Berlin
Illustrationen: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Layout und Gestaltung: Jens Klennert

Inhaltsverzeichnis

Die Auswertungshilfen	6
Kompetenzbereiche	9
Lebenspraktische Kompetenzen	12
Spielkompetenzen	19
Sprachliche Kompetenzen	21
Soziale Kompetenzen	26
Emotionale Kompetenzen	30
Mathematische Kompetenzen	33
Motorische Kompetenzen	36
Ästhetische Kompetenzen	41
Naturwissenschaftliche Kompetenzen	44
Kompetenzen zum Übergang in die Grundschule	46
Literaturverzeichnis	50

Die Auswertungshilfen

Mit diesen Auswertungshilfen erhalten Sie eine Unterstützung, um Entwicklungsschritte von Kindern erkennen und einschätzen zu können. Die Auswertung einer Beobachtung zeigt auf, welche Entwicklungsschritte ein Kind erreicht hat und welche Kompetenzerweiterung dabei zu erkennen ist. Das Wahrnehmen und Bewusstmachen von Entwicklung ist notwendig, um Stärken, Begabungen sowie Möglichkeiten des Kindes festzustellen. Dann können Sie das Kind in seinen Bildungsprozessen interessenorientiert und spezifisch fördern.

Dem BeoKiz-Verfahren liegt eine Kompetenzorientierung zu Grunde, die

- Entwicklung als spezifische und erlernte Fähigkeit eines Kindes und
- Kompetenz als die Anwendung dieser Fähigkeit in einem inhalts- und sachbezogenen Handlungskontext

versteht.

Ein Beispiel:

Einen Löffel in der Hand zu halten und diesen zum Mund zu führen, sind Entwicklungsschritte. Diese zeigen die feinmotorische Fähigkeit (den Löffel halten) sowie die koordinative Fähigkeit und das Zusammenspiel zwischen Hand und Auge (den Löffel zum Mund zu führen) auf.

Wenn das Kind diese Entwicklungsschritte anwendet, um eigenständig mit Besteck zu essen und damit bei einer Mahlzeit sach- und handlungsbezogen zu agieren, ordnen sich diese Entwicklungsschritte in lebenspraktische sowie feinmotorische Kompetenzen ein.

Ganzheitliche Bildungsprozesse von Kindern finden in allen Bereichen des Alltags in der KiTa statt. Jedes Kind nutzt im Verlauf des gesamten Tages Situationen, sein (Lebens-)Umfeld, seine sozialen Beziehungen, freies Spiel und pädagogische Aktivitäten für Bildungsprozesse in verschiedenen Kompetenzbereichen.

In jeder dieser alltäglichen Handlungen wendet das Kind spezifische Fähigkeiten (Entwicklungsschritte) an und erweitert seine Kompetenzen – bewusst angesteuert oder quasi „nebenbei“ ausgeführt. Der Begriff Kompetenz ist ein übergeordneter Begriff, er umfasst alle Fähigkeiten, die ein Mensch im Laufe seines Lebens erwirbt. Kompetent zu sein schließt

- Wissen,
- kognitive und praktische Fähig- und Fertigkeiten,
- Haltung, Gefühle, Werte und Motivation

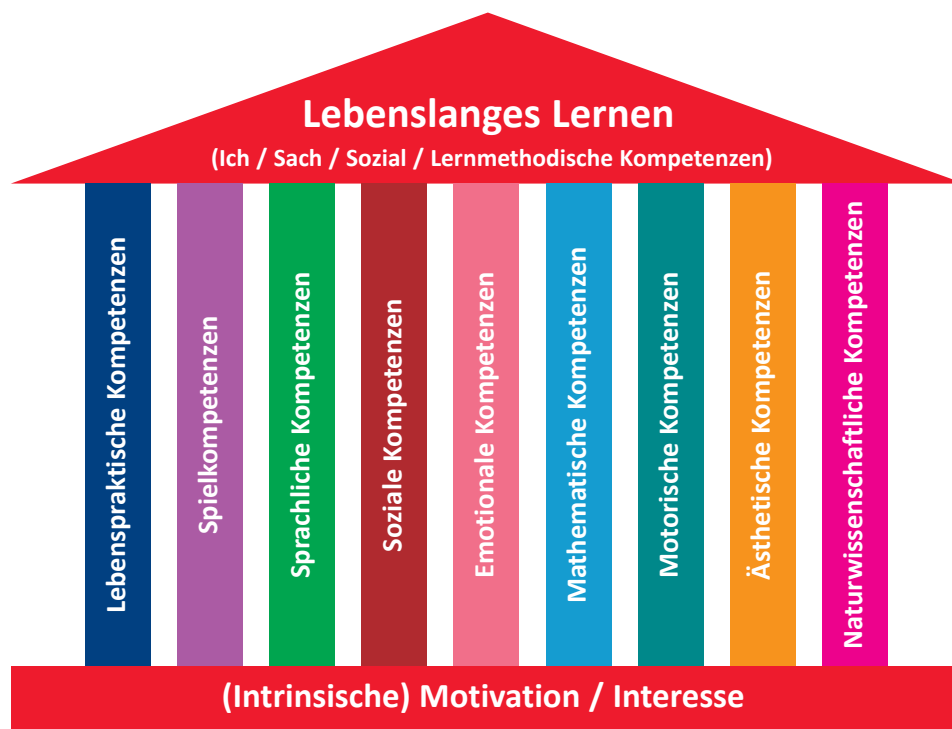
ein und ermöglicht dem Menschen, das eigene Leben zu gestalten.

Struktur der Auswertungshilfen

Die Strukturierung dieser Auswertungshilfen dient einer Orientierung, um Entwicklungsschritte von Kindern aufzuzeigen.

Entwicklungsschritte sind selten isoliert zu beobachten. Sie zeigen sich im Alltag der KiTa eher als Kompetenzen innerhalb von komplexen Situationen, in denen Kinder etwas tun. Deshalb sind in diesen Auswertungshilfen die Entwicklungsschritte in Kompetenzbereiche strukturiert.

Kompetenzbereiche sind fachlich-inhaltlich orientiert und die Kompetenzerweiterung ist konkret erkennbar. Jede Kompetenzerweiterung zählt auf das ‚Lebenslange Lernen‘ ein, das vielmehr eine übergeordnete Sicht auf Kompetenzen beschreibt.



Entwicklungsschritte von Kindern lassen sich oftmals vordergründig einem Kompetenzbereich zuordnen. Das ermöglicht Ihnen einen Zugang (im Sinne einer „Eingangstür“), um in die vertiefende Auswertung zum Erkennen von Entwicklungsschritten zu gelangen. Für die differenziertere Betrachtung sind Nahtstellen und/oder Überschneidungen zu den anderen Kompetenzbereichen erkenn- und nutzbar.

Kompetenzbereiche sind untrennbar miteinander verbunden und durchdringen sich wechselseitig. Sie sind gleichwertig, die Reihenfolge ist keine Rangfolge. Die getrennte Darstellung der Kompetenzbereiche dient Ihrer Reflexion bei der Beobachtung und Auswertung von Bildungsprozessen des Kindes sowie der Planung von Bildungsanregungen.

Was an der Situation hat sie innehalten lassen? Oft hilft dieses Bewusstsein, um die „Eingangstür“ zu finden.

In diesen Auswertungshilfen wird der Kompetenzbegriff so verwendet, dass

- Lebenspraktische Kompetenzen und Spielkompetenzen viele Entwicklungsschritte bündeln, die auch in anderen Kompetenzbereichen entstehen und sich zeigen können, jedoch in der Lebensphase der frühen Kindheit eine besondere Bedeutung als Formen der Aneignungsprozesse von Kindern haben,
- die Basiskompetenzen (sprachliche, sozial-emotionale und mathematische Kompetenzen¹) berücksichtigt sind und sich als Kompetenzbereiche wiederfinden,
- ergänzende Kompetenzen in Bereiche gegliedert sind, die der Struktur der Bildungsprogrammatik entsprechen,
- die wichtigsten Entwicklungsschritte innerhalb der Kompetenzentwicklung eines Kindes beobachtbar und einschätzbar sind.

Diese Auswertungshilfen können Sie dabei unterstützen, sich **Entwicklungsschritte** in ganzheitlichen **Bildungsprozessen** bewusst zu machen.



Bei den hier aufgeführten Entwicklungsschritten handelt es sich um eine Auswahl:

- Kinder zeigen nicht jeden aufgeführten Schritt in ihrer Entwicklung.
- Viele Entwicklungsschritte bauen aufeinander auf.
- Es gibt unzählige weitere Entwicklungsschritte von Kindern, die hier nicht aufgeführt sind.
- Entwicklungsschritte sind teilweise mehreren Kompetenzbereichen zuzuordnen und daher mehrfach benannt.
- Die Auswertungshilfen sind **keine Checkliste**. Die aufgeführten möglichen Schritte sollen **nicht in der Gesamtheit** erfasst werden.



Die „Berliner Meilensteine“ (BeMs) und die „Kompetenzen zum Übergang in die Grundschule“ (KÜGs) sind in die jeweiligen Kompetenzbereiche integriert.

KÜG

Die „Berliner Meilensteine“ sind farblich gekennzeichnet und mit dem Kürzel der entsprechenden Entwicklungsdomäne gekennzeichnet (↗BeoTool Heft 1, Einschätzung der „Berliner Meilensteine“):

- | | | |
|---------------------------|----------------------------|---|
| • S: Sprache | • SR: Selbstregulation | • FM: Feinmotorik |
| • SE: soziale Entwicklung | • KF: kognitive Funktionen | • LSR: Vorwissen in den Bereichen Lesen, Schreiben, Rechnen |
| • G: Gefühle | • GM: Grobmotorik | |

Auswahl an Impulsfragen, um die Entwicklungsschritte des Kindes zu erkennen

- Gibt es einen fokussierten Kompetenzbereich?
- Welche Kompetenz eignet sich das Kind an?
- Welche Entwicklungsschritte hat ein Kind erreicht?
- Welche „Berliner Meilensteine“ sind in der Beobachtung zu erkennen? (↗Heft 1: Einschätzung der „Berliner Meilensteine“)

1 Kultusministerkonferenz (2024): https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2022/SWK-2022-Gutachten_Grundschule_Zusammenfassung.pdf

Kompetenzbereiche

Unter **Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich lebenspraktische Kompetenzen erkennen** finden Sie Entwicklungsschritte, die sich in den Bildungsprozessen der alltäglichen und wiederkehrenden (Routine-) Situationen abbilden lassen und die das Kind befähigen, das eigene Leben selbstständig und selbstwirksam zu gestalten. Dazu zählen Entwicklungsschritte der selbstbestimmten Fortbewegung, des Kennenlernens des eigenen Körpers und der Sinne sowie des lebenslangen Lernens („lernen zu lernen“). Dazu zählen:

- Sinneswahrnehmung
- Körperwahrnehmung
- Selbstwirksamkeit durch
 - Erste Handbewegungen
 - Fingermotorik
 - Fortbewegung und Navigation
 - An- und Ausziehen
 - Selbstorganisation
 - Selbstbehauptung
 - Selbstfürsorge
 - Handeln und Problemlösung
 - Selbstregulation
 - Selbstreflexion
- Lernen zu lernen
 - Entdecken und Forschen
 - Handeln, Probieren, Forschen und Experimentieren
 - Entdecken und Forschen in der Kindergemeinschaft
- Selbstbild

Unter **Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich Spielkompetenzen erkennen** finden Sie Entwicklungsschritte, die sich in den Bildungsprozessen des kindlichen Spiels als Haupttätigkeit des Kindes abbilden lassen. Dazu zählen:

- Entwicklungsthemen im Spiel
- Funktionsspiel
- Symbolspiel
- Rollenspiel
- Konstruktionsspiel
- Spielverhalten in der Gemeinschaft

Unter **Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich sprachliche Kompetenzen erkennen** finden Sie Entwicklungsschritte, die sich in den Bildungsprozessen der verbalen und nonverbalen Kommunikation und Ausdrucksweisen des Kindes abbilden lassen. Dazu zählen:

- Anbahnung von Wörtern
- Wörter und erste Sätze
- Besondere Wörter und spezifische Wortwahl
- Aussprache
- Grammatik auf Wort- und Satzebene
- Phonologische Bewusstheit
- Pragmatik im Sprachgebrauch
- Längere sprachliche Äußerungen verstehen und produzieren

- Mehrsprachigkeit
- Weiterführende Sprachentwicklung und Kommunikation
- Literacy und Vorwissen in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen
- Sprache im sozialen Austausch – Kommunikation mit Anderen
- Nutzung von Medien zur Kommunikation

Unter **Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich soziale Kompetenzen erkennen** finden Sie Entwicklungsschritte, die sich in den Bildungsprozessen des sozialen Miteinanders, in Beziehungen, Freundschaften und Spielverhalten abbilden lassen. Dazu zählen:

- Erste soziale Interaktionen
- Familienkulturelle Zugehörigkeit
- Bindungs- und Trennungsverhalten
- Sprachen im sozialen Austausch
- Soziale Interaktion
- Freundschaften bilden und halten
- Spielverhalten in der Gemeinschaft
- Rollenspiel
- Gefühle im sozialen Kontext
- Umgang mit Gemeinschaftsregeln

Unter **Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich emotionale Kompetenzen erkennen** finden Sie Entwicklungsschritte, die sich in den Bildungsprozessen zur psychischen Gesundheit und dem seelischen Wohlergehen abbilden lassen. Dieser Kompetenzbereich bildet die Entwicklungsprozesse zur Erkennung der eigenen Gefühle sowie deren Ausdrucksweise, Reflexion und Kontrolle, Beziehungsaufbau, Zugehörigkeit und Selbstkonzept ab. Dazu zählen:

- Gefühlsentwicklung
- Austausch über Gefühle
- Selbstregulation
- Selbstbehauptung
- Selbstbild
- Gefühle im sozialen Kontext

Unter **Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich mathematische Kompetenzen erkennen** finden Sie die Entwicklungsschritte, die sich in den Bildungsprozessen im Erkennen von Ordnungsmerkmalen, Regelmäßigkeiten, Formen, Mengen und Zahlen, der Orientierung in Raum und Zeit sowie im verknüpfenden Denken abbilden lassen. Dazu zählen:

- Sortieren und Klassifizieren
- Muster, Symmetrien und Regelmäßigkeiten
- Zeitliche Perspektiven und Beziehungen einschätzen
- Räumliche Perspektiven und Beziehungen einschätzen
- Geometrische Formen im Alltag
- Bauen und Konstruieren
- Mengen, Zahlen und Zählen
- Anbahnung von Grundrechenarten
- Komplexes Denken
- Grafische Darstellungen, Statistik und Verknüpfungen

Unter **Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich motorische Kompetenzen erkennen** finden Sie Entwicklungsschritte, die sich in den Bildungsprozessen zu körperlichen (grobmotorischen) und koordinativen (feinmotorischen) Fähigkeiten abbilden lassen. Dazu zählen:

- **Grobmotorik**
 - Bewegungen am Boden
 - Stehen und Laufen
 - Bewegungsvarianten
 - Steigen und Klettern
 - Bewegung mit Fahrzeugen und Spielgeräten
 - Umgang mit Bällen
 - Bewegung im sozialen Kontext
 - Herausfordernde körperliche Bewegungen suchen
- **Feinmotorik**
 - Erste Handbewegungen
 - Fingermotorik
 - Routinesituationen im Alltag
 - Umgang mit Stiften und Materialien

Unter **Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich ästhetische Kompetenzen erkennen** finden Sie Entwicklungsschritte, die sich in den Bildungsprozessen des kreativen Ausdrucks mit Stiften, Farben und Materialien sowie von musikalischem, rhythmischem Wahrnehmen und Ausdruck abbilden lassen. Dazu zählen:

- **Bildnerisches Gestalten**
 - Malen und Zeichnen
 - Kreatives Gestalten
 - Auseinandersetzung mit eigenen Werken
 - Bildnerisches Gestalten im sozialen Kontext
- **Musik**
 - Erste Erfahrungen mit Musik
 - Musik wahrnehmen
 - Musik erzeugen
 - Musik erleben
- **Rollen- und Theaterspiel**

Unter **Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich naturwissenschaftliche Kompetenzen erkennen** finden Sie Entwicklungsschritte, die sich in den Bildungsprozessen von sinnes- und handlungsbasierten Erfahrungen im Erforschen der Natur sowie deren Kreisläufen, der Umwelt, technischer Geräte sowie der Grundelemente Wasser, Erde, Feuer und Luft abbilden lassen. Dazu zählen:

- **Natur und Umwelt**
- **Handeln, Probieren, Forschen und Experimentieren**
- **Naturwissenschaften, Umwelt, Technik in der Kindergruppe**
- **Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich lebenspraktische Kompetenzen erkennen

Sinneswahrnehmung

- die eigenen Sinne nutzen
- sehen
 - aktiv im Raum umsehen
 - aufmerksam betrachten [KF.09: Das Kind betrachtet konzentriert einen unbewegten Gegenstand (zum Beispiel ein Bild, eine Pflanze).]
 - bewegten Gegenständen mit dem Blick folgen
 - verschwundenen Gegenständen hinterherschauen
 - ein langsam vor den Augen hin und her bewegtes Objekt mit den Augen verfolgen
 - aktiv nach Gegenständen suchen, die zuvor komplett verdeckt wurden
 - gezielte visuelle Suche [KF.10: Das Kind sucht gezielt bestimmte Objekte unter vielen anderen (zum Beispiel auf Wimmelbildern oder in einer Spielkiste).]
 - Memory spielen [KF.11: Das Kind findet bei Memory-Spielen (28 Teile) zielsicher zwei gleiche Teile unter mindestens 10 verbleibenden, wenn diese vorher bereits einmal oder mehrmals aufgedeckt wurden.]
 - die Übereinstimmung von zwei ähnlichen Bildvorlagen überprüfen und dabei Unterschiede finden
- hören
 - gezielt auf Geräusche in der Umwelt hören
 - nach einer Geräuschquelle hinter sich umdrehen
 - Aufmerksamkeitsdauer beim Zuhören [KF.12: Das Kind hört einige Minuten ruhig und aufmerksam einem Musikstück, einer Geschichte oder einem Gespräch (in einer Sprache, die dem Kind vertraut ist) zu.]
 - gezieltes Hören [KF.13: Das Kind hört gezielt aus einem Lied oder aus einem Gespräch ein bestimmtes Wort heraus. Das Wort sollte kein Personennamen sein.]
- riechen
 - verschiedene Gerüche wahrnehmen
 - verschiedene Gerüche zuordnen
- schmecken
 - Geschmacksrichtungen (süß, sauer, salzig und andere) unterscheiden
 - verschiedene Nahrungsmittel am Geschmack erkennen
- tasten
 - Gegenstände mit dem Mund erkunden
 - die Oberfläche von Gegenständen erkunden
 - Oberflächen (weich, hart, kalt, warm, glatt, rau) unterscheiden

Körperwahrnehmung

- Körperteile kennen und benennen
- die eigenen Körpermerkmale wahrnehmen (Körpergröße, Statur, Haarfarbe)
- Unterschiede von körperlichen Merkmalen am Gegenüber wahrnehmen
- eigene Körperzustände erkennen [G.03: Das Kind teilt anderen Menschen etwas über seine eigenen Körperzustände mit (zum Beispiel müde sein, Hunger/Schmerzen haben, schwitzen/frieren).]
- Selbstfürsorge [G.06: Das Kind berücksichtigt eigene körperliche Zustände und verhält sich passend (zum Beispiel sucht Ruhe, wenn es müde ist; zieht sich aus, wenn ihm heiß ist; holt sich etwas zu trinken, wenn es durstig ist).]
- eigene (körperliche) Stärken und Schwächen wahrnehmen und mit ihnen auseinandersetzen
- eigene Bewegungen bewusst wahrnehmen beziehungsweise gezielt steuern
- rechts und links unterscheiden

- Gespür dafür entwickeln, was Körper und Geist gut tut
- Grundverständnis über Gesundheit, Wohlbefinden und Krankheit erlangen
- Grundverständnis erlangen, dass die Kinder der Kindergemeinschaft unterschiedliche körperliche Fähigkeiten haben
- Grundwissen über Sexualität erlangen und darüber sprechen
- ein positives Verhältnis zum eigenen Körper und ein Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- Grundverständnis über Hygiene entwickeln

Selbstwirksamkeit

Erste Handbewegungen

- die Hände vor dem Körper zusammenführen und mit den Fingern spielen
- eine Hand unter Blickkontrolle gezielt zum Mund führen
- beide Hände zum Greifen nutzen
- eine Hand zum Greifen nutzen
- Gegenstände in beiden Händen halten und intensiv durch Tasten untersuchen
- einen Gegenstand von einer Hand in die andere geben
- Gegenstände mit beiden Händen getrennt untersuchen
- bei Bewegungen über die Körpermittellinie hinweg Hände kreuzen
- mit der Hand gehaltene Gegenstände auf Bitte abgeben
- Handinnenflächen gezielt gegeneinanderschlagen
- mit der Hand winken
- zwei Bauklötze aufeinandersetzen

Fingermotorik

- den Zeigefinger bewusst zum Betasten, Zeigen oder Drücken nutzen
- Gegenstände im Scherengriff (Daumen und gestreckter Zeigefinger) greifen
- Gegenstände im Pinzettengriff (Daumen und Zeigefinger angewinkelt) greifen
- Buchseiten umblättern [FM.01: Das Kind blättert (Papier-)Buchseiten einzeln um).]
- Gegenstände stapeln [FM.02: Das Kind legt mindestens drei Bauklötze oder andere Gegenstände gezielt aufeinander, sodass ein Turm entsteht, ohne dass etwas herunterfällt.]
- Blätter lochen und einheften
- mit einem Schlüssel ein Schloss öffnen und schließen
- eine bevorzugte Arbeitshand nutzen

Fortbewegung und Navigation

- erstes Fortbewegen im Raum
- zielsicher im Raum bewegen
- Bewegungsradius erweitern
- Treppensteigen [GM.02: Das Kind geht in aufrechter Position und ohne Hilfe (aber möglicherweise mit Abstützen an der Wand oder am Geländer) mehrere Treppenstufen aufwärts und abwärts.]
- mit einem Fahrzeug (zum Beispiel Dreirad, Fahrrad, Roller) fahren
- Spielgeräte auf dem Spielplatz selbstständig (zum Beispiel Schaukel) benutzen
- vertraute Wege eigenständig gehen
- mit einem Schlüssel ein Schloss öffnen und schließen
- Verkehrsregeln verstehen
- Bedeutung von Ampelsignalen kennen
- Bedeutung von Zebrastreifen beachten

Das Kind orientiert und bewegt sich frei innerhalb der KiTa.

An- und ausziehen

- Kleidungsstücke ausziehen [FM.11: Das Kind zieht Jacke oder Hose selbstständig aus, wenn dafür keine Verschlüsse geöffnet werden müssen (die Mütze vom Kopf ziehen oder eine Socke oder einen Handschuh ausziehen, genügt nicht).]
- Kleidungsstücke anziehen [FM.12: Das Kind zieht Jacke oder Hose eigenständig an. Seiten dürfen vertauscht sein, aber alle Körperteile müssen in passenden Öffnungen stecken. Knöpfe und Reißverschlüsse müssen nicht zu sein.]
- Reißverschluss der eigenen Jacke auf- und zuziehen [FM.13: Das Kind zieht grobe Reißverschlüsse der eigenen Jacken selbstständig auf und zu. Es nutzt eine Hand zum Ziehen am Zipper und die andere Hand, um den Stoff festzuhalten.]
- langärmeliges Oberteil an- oder ausziehen [FM.14: Das Kind zieht ein langärmeliges Oberteil selbstständig über Kopf an oder aus.]
- kleinere Knöpfe an der eigenen Kleidung ohne Hilfe schließen und öffnen
- Schuhe anziehen und schließen [FM.15: Das Kind zieht ein Paar Schuhe selbstständig an (Zuordnung rechter und linker Fuß stimmt) und macht alle Verschlüsse zu.]
- einfachen Knoten machen [FM.07: Das Kind macht einen einfachen Knoten (zum Beispiel beim Geschenk einpacken, Schuhe binden).]
- selbstständig einen Doppelknoten binden
- selbstständig eine Schleife binden

KÜG

Das Kind bindet selbstständig einen Doppelknoten oder eine Schleife.

Selbstorganisation

- Abläufe im Alltag kennen (Mahlzeiten, Ruhezeiten)
- sich den Abläufen im Alltag entsprechend verhalten (zum Beispiel Hände waschen vor den Mahlzeiten; sich anziehen, wenn es nach draußen geht)
- sich den Witterungsverhältnissen entsprechend kleiden und sich vor Kälte, Hitze, Nässe usw. schützen
- beim Aufräumen unterstützen (wenn darum gebeten wird)
- Ordnungsstruktur im Gruppenraum kennen
- eigenständig (Spiel-)Materialien aufräumen
- Verantwortung für eigene Materialien übernehmen

KÜG

Das Kind organisiert sich im Alltag.

Selbstbehauptung

- Gegenstände festhalten, die man behalten möchte
- trotzig sein
- ein „Nein“ ausdrücken und sich abgrenzen, wenn zum Beispiel nicht mitgespielt werden möchte
- etwas einfordern, um die eigenen Bedürfnisse zu erreichen (zum Beispiel den Raum zum Ruhen/Schlafen verdunkeln, um besser zu ruhen/einzuschlafen)
- Regeln und Verbote hinterfragen [SE.14: Das Kind hinterfragt den Sinn und Zweck von Verboten und Regeln (zum Beispiel Erwachsenen oder Kindern gegenüber).]
- eine Enttäuschung zum Ausdruck bringen, aber akzeptieren
- eigene Wünsche und Bedürfnisse Erwachsenen gegenüber offen äußern

KÜG

Das Kind tritt für die eigene Meinung, die eigenen Wünsche und Bedürfnisse angemessen ein.

Selbstfürsorge

- die eigenen Bedürfnisse (er-)kennen
- das Bedürfnis nach etwas zu essen oder trinken äußern
- nach Nahrungsmitteln greifen und sie mit der Hand zum Mund führen
- aus einem offenen Trinkgefäß trinken [FM.03: Das Kind hält ein (mindestens zur Hälfte) gefülltes Trinkgefäß ohne Deckel, führt es eigenständig zum Mund und trinkt daraus, ohne dass etwas danebengeht.]

- mit einem Löffel essen [FM.04: Das Kind führt einen Löffel mit halbfester Nahrung (zum Beispiel Reis, Pudding, Kartoffelbrei) eigenständig zum Mund und nimmt die Nahrung auf, ohne dass etwas herunterfällt.]
- Obst mit den Händen schälen (zum Beispiel Mandarine oder Banane)
- Flüssigkeiten einschenken/umfüllen [FM.05: Das Kind füllt selbstständig Flüssigkeit aus einer (kindgerechten) Flasche oder Kanne in ein Glas, ohne etwas zu verschütten.]
- Schraubverschluss öffnen und schließen [FM.06: Das Kind öffnet und schließt selbstständig ein Gefäß mit schmalen Durchmesser und Schraubdeckel.]
- ein Brot selbst belegen und/oder schmieren
- mit einem Messer schneiden
- gemeinsame Mahlzeiten genießen und zu einer angenehmen Esskultur beitragen
- sich selbst waschen
- auf die Toilette gehen wollen [SR.03: Das Kind macht deutlich, dass es auf die Toilette gehen möchte oder es folgt bereitwillig einem Erwachsenen, der einen Gang zur Toilette anbietet.]
- kontrolliert zur Toilette gehen („trocken sein“)
- eigene Körperzustände erkennen [G.03: Das Kind teilt anderen Menschen etwas über seine eigenen Körperzustände mit (zum Beispiel müde sein, Hunger/Schmerzen haben, schwitzen/frieren).]
- Selbstfürsorge [G.06: Das Kind berücksichtigt eigene körperliche Zustände und verhält sich passend (zum Beispiel sucht Ruhe, wenn es müde ist; zieht sich aus, wenn ihm heiß ist; holt sich etwas zu trinken, wenn es durstig ist).]
- auf die eigenen Körperzustände angemessen reagieren

Das Kind kann sich bei Mahlzeiten selbst versorgen.

Das Kind zeigt durch sein Verhalten, dass es seine eigenen körperlichen Zustände berücksichtigt.

KÜG

Handeln und Problemlösung

- sich Herausforderungen und schwierigen Aufgaben oder Situationen stellen
- gezielte Verkettung von Teilhandlungen [KF.06: Das Kind führt geplant zwei unabhängige Teilhandlungen nacheinander aus, um ein Ziel zu erreichen (zum Beispiel Becher holen und Getränk einschenken, um zu trinken). Wichtig ist das Erkennen eines Handlungsplans aus mindestens zwei abgrenzbaren Teilschritten.]
- verschiedene Lösungswege ausprobieren [KF.07: Das Kind steht vor einer Herausforderung, für die es die Lösung nicht gleich findet. Es probiert von sich aus verschiedene Möglichkeiten, um sein Ziel doch noch zu erreichen (ohne nach dem Lösungsweg zu fragen).]
- planvoll und strukturiert handeln [KF.08: Das Kind führt spontan mehrere Handlungsschritte durch, die alle zusammenhängen und auf ein übergeordnetes Ziel hinführen (zum Beispiel erst Einzelteile bauen/basteln, dann alles zusammenfügen).]
- überlegen, wie etwas klappen könnte
- Zielorientierung halten [SR.04: Das Kind zeigt Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten, wenn es etwas schaffen möchte. Zum Beispiel, indem es trotz mehrerer Versuche probiert, das Ziel zu erreichen.]
- erforschen und experimentieren [KF.18: Das Kind verändert beim Experimentieren von sich aus einzelne Aspekte einer Situation, um herauszufinden, welche Auswirkungen das hat (zum Beispiel, was passiert, wenn man etwas dazulegt, wegnimmt, verschiebt, erwärmt).]
- nachdenken und Alternativen suchen, wenn ein Problem auftritt
- Gegenstände als Hilfsmittel verwenden, die sonst nicht in dieser Funktion verwendet werden (zum Beispiel Löffel als Schaufel)
- sich nicht entmutigen lassen, wenn etwas nicht sofort funktioniert
- um eine erneute Erklärung bitten, wenn etwas nicht verstanden wurde

Das Kind ist über einen längeren Zeitraum konzentriert in einer Handlung.

Das Kind handelt bei Herausforderungen zielorientiert

Das Kind sucht aktiv Unterstützung, wenn es etwas nicht verstanden hat oder nicht weiterkommt.

KÜG

Selbstregulation

- Gefühle kontrollieren (Selbstkontrolle)
- eigene Gefühle mithilfe eines vertrauten Kindes regulieren
- Selbstregulation bei Emotionen [SR.01: Dem Kind gelingt es, wenn es emotional aufgebracht ist (Freude, Ärger, Wut, Enttäuschung, Aufregung), sich selbst zu beruhigen oder es drückt seine Gefühle aus, ohne Andere körperlich oder verbal anzugehen.]
- Gefühle und Impulse nach Aufforderung regulieren
- Impulse eigenständig kontrollieren [SR.02: Das Kind kann sein eigenes Bedürfnis oder Gefühl zurückhalten, um die Gemeinschaftsregeln zu achten (zum Beispiel nicht drängeln beim Rausgehen).]
- gezielt bestimmte Strategien verwenden, um mit negativen Gefühlen gut umzugehen
- die eigenen Bedürfnisse (er-)kennen
- abwarten können, etwas zu essen oder zu trinken, wenn die Umstände dies erfordern
- abwarten können, auf die Toilette zu gehen, wenn die Umstände dies erfordern

Selbstreflexion

- Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten zeigen
- Stolz [G.01: Das Kind zeigt deutlich Freude, Bewusstheit und Selbstbewusstsein über eigene Leistungen (zum Beispiel über etwas, das es gemacht hat). Andere sollen sehen/hören, was das Kind kann/produziert hat.]
- das eigene Verhalten auf Grundlage der eigenen Gefühle reflektieren
- damit auseinandersetzen, welche Ursachen die eigenen Gefühlszustände haben
- eigene Körperzustände erkennen [G.03: Das Kind teilt anderen Menschen etwas über seine eigenen Körperzustände mit (zum Beispiel müde sein, Hunger/Schmerzen haben, schwitzen/frieren).]
- auf die eigenen Körperzustände angemessen reagieren
- eigene Gefühle erkennen [G.04: Das Kind teilt anderen Menschen etwas über seine eigenen Gefühle mit (zum Beispiel glücklich, traurig, ängstlich, wütend sein).]
- Gefühle erklären [G.07: Das Kind benennt den Grund für seine Gefühle (zum Beispiel: „Ich bin stolz, weil ich das allein geschafft habe!“).]
- Strategien und Techniken für Ruhe und Entspannung kennen und anwenden
- Zielorientierung halten [SR.04: Das Kind zeigt Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten, wenn es etwas schaffen möchte. Zum Beispiel, indem es trotz mehrerer Versuche probiert, das Ziel zu erreichen.]
- die eigenen Gefühle mitteilen
- eigene Wünsche und Bedürfnisse Erwachsenen gegenüber offen äußern
- sich der eigenen Stärken und Entwicklungsprozesse bewusst sein
- nachfragen oder um Unterstützung bitten, wenn es etwas noch nicht verstanden hat
- ein positives Selbstbild haben

Lernen zu lernen

Entdecken und Forschen

- neugierig und offen sein für Erfahrungen
- nachforschende Fragen stellen
- Interesse an Rätseln, Denkspielen, Knocheleien
- erkennen, dass Fragen, Forschen und Nachdenken beim Lernen helfen
- Interesse an Natur und Umwelt zeigen (zum Beispiel durch Beobachten von Tieren, Wetter)
- Dinge und Erscheinungen mithilfe aller Sinne (Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Tasten) wahrnehmen
- W-Fragen stellen [S.19: Das Kind nutzt unterschiedliche W-Wörter (zum Beispiel wer, wie, was, wo, wieso, weshalb, warum, wohin, wozu).]
- Freude am Bearbeiten von kniffligen Situationen
- eigene Vorlieben, Interessen und Stärken in unterschiedlichen Bereichen erkennen und/oder beschreiben
- Ideen entwickeln; Initiative ergreifen; andere begeistern, sich durchsetzen
- mit den Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft auseinandersetzen

- den Tageskreislauf (Tag, Nacht) (er-)kennen
- den Jahreskreislauf (Jahreszeiten, Wetter) (er-)kennen
- Lebenszyklen (zum Beispiel von Pflanzen, Tieren, Menschen) (er-)kennen
- Kreisläufe (zum Beispiel Wasser, Energie, Recycling) (er-)kennen
- physikalische Phänomene (zum Beispiel Optik, Akustik, Magnetismus, Schwerkraft, Elektrizität) erkunden und erfahren
- Aggregatzustände (fest, flüssig, gasförmig) kennen
- unterschiedliche Beschaffenheit und Konsistenz von (Natur-)Materialien erkennen
- Konzentration bei selbstständiger Aktivität [KF.17: Das Kind beschäftigt sich selbstständig und ohne sich ablenken zu lassen mit dem gleichen Material und verfolgt dabei ein Ziel.]

Handeln, Probieren, Forschen und Experimentieren

- verschiedene Lösungswege ausprobieren [KF.07: Das Kind steht vor einer Herausforderung, für die es die Lösung nicht gleich findet. Es probiert von sich aus verschiedene Möglichkeiten, um sein Ziel doch noch zu erreichen (ohne nach dem Lösungsweg zu fragen).]
- Handlungen beobachten, erkennen, vergleichen und/oder auswerten
- planvoll und strukturiert handeln [KF.08: Das Kind führt spontan mehrere Handlungsschritte durch, die alle zusammenhängen und auf ein übergeordnetes Ziel hinführen (zum Beispiel erst Einzelteile bauen/basteln, dann alles zusammenfügen).]
- erforschen und experimentieren [KF.18: Das Kind verändert beim Experimentieren von sich aus einzelne Aspekte einer Situation, um herauszufinden, welche Auswirkungen das hat (zum Beispiel, was passiert, wenn man etwas dazulegt, wegnimmt, verschiebt, erwärmt).]
- sinnvolle, in sich plausible Begründungen geben
- die Funktionsweise und den Nutzen von technischen Geräten (er-)kennen
- unterschiedliche Werkzeuge und Materialien erkunden und nutzen
- Gegenstände als Hilfsmittel verwenden, die sonst nicht in dieser Funktion verwendet werden (zum Beispiel Löffel als Schaufel)
- hartnäckig an einer Sache dranbleiben und mit Erfolgen und Misserfolgen umgehen
- erworbenes Wissen anwenden und übertragen

Entdecken und Forschen in der Kindergemeinschaft

- in der Gruppe forschen und experimentieren
- kooperieren und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Sache arbeiten
- Dinge aus verschiedenen Perspektiven betrachten und erkennen, dass es nicht immer nur eine Erklärung gibt
- bereit sein, von Anderen zu lernen
- im Austausch unterschiedlicher Erfahrungen und Meinungen zu verschiedenen Lösungswegen kommen
- das Bewusstsein entwickeln, selbst etwas bewirken zu können
- sich selbst als aktives Mitglied einer Gemeinschaft begreifen
- Vorschläge und Lösungen gemeinsam mit Anderen entwickeln
- mit Anderen kooperieren und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Sache arbeiten
- Anderen einen Zusammenhang und eigene Ideen zu Naturwissenschaften, Umwelt, Technik erklären
- die eigenen Fertigkeiten in der Handhabung von Arbeitstechniken, Werkzeugen, Materialien und technischen Geräten in der Gemeinschaft zur Verfügung stellen

Selbstbild

- bei Herausforderungen, die verängstigen oder verunsichern, Mut zeigen und sich der Herausforderung stellen
- sich nicht entmutigen lassen, wenn etwas nicht sofort klappt
- sich nicht durch Misserfolge von einem Vorhaben abbringen lassen
- das eigene Verhalten reflektieren, wenn dies jemand anspricht

- das eigene Verhalten auf Grundlage der eigenen Gefühle reflektieren
- damit auseinandersetzen, welche Ursachen die eigenen Gefühlszustände haben
- Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten zeigen
- Strategien und Techniken für Ruhe und Entspannung kennen und anwenden



Das Verhalten des Kindes lässt auf ein positives Selbstbild und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten schließen.

Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich Spielkompetenzen erkennen

Entwicklungsthemen im Spiel

- Erkunden des eigenen Körpers im Spiel
- Bewegungserfahrungen im Spiel machen
 - zum Beispiel greifen, halten, werfen
 - zum Beispiel kriechen, krabbeln, hochziehen, erste Schritte
- sensorische Erfahrungen im Spiel sammeln
 - zum Beispiel berühren, fühlen, sehen, hören, schmecken

Funktionsspiel

- mit Gegenständen im Spiel agieren
- Gegenstände mit allen Sinnen erforschen
- Erkunden von Gegenständen im Spiel (ihre Funktion, mit ihnen experimentieren, Wiederholung der Handlung)
- Wiederholungen im Spiel tätigen

Symbolspiel

- abstraktes Material wie kleine Stöcke oder Steine verwenden, die im Spiel für konkrete Gegenstände oder Figuren stehen
- Gegenstände als Hilfsmittel verwenden, die sonst nicht in dieser Funktion verwendet werden (zum Beispiel Löffel als Schaufel)
- „Als-ob-Spiele“ spielen [KF.01: Das Kind weist Gegenständen im Spiel eine Bedeutung zu, die nicht zu ihrem Aussehen und/oder zu ihrer ursprünglichen Funktion passen (Zweckentfremdung). Es spielt „Als-ob-Spiele“ (zum Beispiel Besen als Pferd, Kiste als Boot, Baustein als Auto).]

Rollenspiel

- verkleiden und in andere Rollen schlüpfen
- sich spielerisch in Tiere oder Figuren (zum Beispiel aus Büchern, Serien, Filmen) verwandeln
- Betonung, Stimmelmelodie, Lautstärke, Gestik und Mimik bewusst einsetzen
- Rollenspiel [SE.03: Das Kind versetzt sich in eine Rolle (zum Beispiel Verkäufer, Ärztin, Prinzessin). Es können Verkleidungen oder Spielfiguren zum Einsatz kommen.]
- die Gesprächsebenen im Rollenspiel wechseln
- Gefühle darstellen [SE.15: Das Kind gibt vor, bestimmte Gefühle zu haben (zum Beispiel Schmerz, Traurigkeit, Furcht, Freude), etwa im Rollenspiel.]
- mit anderen Kindern Rollen- und Fantasienspiele erfinden
- imaginäre Spielpartnerinnen und -partner erfinden
- versuchen, einen anderen Menschen von etwas zu überzeugen, das nicht der Wahrheit entspricht
- beim gemeinsamen Rollenspiel aufeinander achten, sodass ein Zusammenspiel möglich wird

Konstruktionsspiel

- mit verschiedenen Materialien konstruieren (zum Beispiel Bausteinen, Lego, Kissen, Kapla)
- Konstruktionsspiel [KF.05: Das Kind baut über mehrere Minuten etwas auf (zum Beispiel Sandburg, Höhle, Turm aus Bausteinen, Eisenbahnstrecke).]
- Gebäude und Landschaften bauen
- nach einer Vorlage etwas nachbauen
- gemeinsames Konstruktionsspiel mit einem Plan [SE.05: Das Kind baut mit einem anderen Kind gemeinsam ein Spielszenario auf und spricht sein Vorhaben dabei ab.]
- konstruieren unter Berücksichtigung einer erwartbaren Statik

Spielverhalten in der Gemeinschaft

- Kontaktaufnahme zu anderen Kindern [SE.07: Das Kind nimmt von sich aus Kontakt zu anderen Kindern auf (zum Beispiel am Spiel teilnehmen, nebeneinandersitzen, gemeinsames Betrachten eines Buches).]
- auf Kontaktangebot anderer Kinder reagieren [SE.08: Das Kind geht auf Kontaktangebote anderer Kinder ein (beispielsweise zum gemeinsamen Spiel) oder lehnt diese ab.]
- in einer Gruppe (freies Spiel jeglicher Art) ohne einen Erwachsenen spielen
- im Spiel mit Anderen abwechseln (Materialien, Zeiten, Rollen und anderes)
- assoziatives Spiel [SE.01: Das Kind spielt und beobachtet dabei ein anderes Kind (zum Beispiel im Sandkasten). Es nimmt Anteil, indem es das andere Kind nachahmt oder dessen Aktivitäten kommentiert.]
- Bewegungsspiel [SE.02: Das Kind spielt ein Spiel, für das es andere Kinder braucht und sich bewegen muss (zum Beispiel Fangen, Ballspiele, Verstecken).]
- an kompetitiven Spielen beteiligen, für die es spezielles Spielmaterial und festgelegte Regeln gibt und bei denen das Ziel darin besteht, zu gewinnen
- Verständnis für Spielregeln zeigen und diese achten
- eigene Spielregeln erfinden und Spielregeln Anderer anerkennen
- im Austausch unterschiedlicher Erfahrungen und Meinungen zu verschiedenen Lösungswegen kommen
- kooperieren und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Sache arbeiten
- bereit sein, von Anderen zu lernen

Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich sprachliche Kompetenzen erkennen

Anbahnung von Wörtern

- lautieren und brabbeln
- verschiedene Silben (ba, ta...) bilden
- einfache Silben (ba-ba, ma-ma...) verdoppeln
- verschiedene Silben (ma-mi, wa-da...) kombinieren
- erste Wörter verstehen
- Symbolsprache benutzen, um etwas zu benennen (zum Beispiel für Hund: wau-wau, hav-hav, ou-ou)
- unterschiedliche Tierstimmen erzeugen (zum Beispiel bei Betrachtung eines Buches, im Rollenspiel)

Wörter und erste Sätze

- einfache Sätze verstehen [S.05: Das Kind zeigt durch sein Verhalten, dass es einen Satz versteht, obwohl sich die Bedeutung nicht aus der Situation erschließen lässt und keine Gesten zur Verständigung eingesetzt werden.]
- „Mama“, „Papa“ in sinngemäßer Bedeutung sagen
- einen aktiven Wortschatz von 10 verschiedenen Wörtern haben
- eigenen Vor- oder Rufnamen nennen
- mindestens 50 unterschiedliche Wörter aktiv verwenden [S.01: Das Kind hat einen aktiven Wortschatz von mindestens 50 verschiedenen Wörtern (dazu zählen auch Wörter aus anderen Sprachen oder Fantasiewörter).]
- Worte/Einwortsätze wie „auf“, „zu“, „ab“ oder „weg“ verwenden, um das Ende eines Vorgangs zu beschreiben (zum Beispiel nach dem Drücken des Lichtschalters: „Aus!“)
- Verwendung von Mehrzahlwörtern [S.02: Das Kind benennt Objekte in Mehrzahl und verändert dafür das Wortende (zum Beispiel „Autos“ statt „Auto“). Wortformbildungen wie „Mädchens“ gelten auch.]
- Verwendung von Farbwörtern [S.03: Das Kind benennt die Farbe eines Gegenstandes in verschiedenen Situationen zutreffend.]
- Verwendung der Wörter „ich“ und „du“ [S.04: Das Kind spricht von sich selbst als „ich“ und benennt sein Gegenüber als „du“.]
- Zweiwortsätze bilden [S.06: Das Kind bezieht zwei verschiedene Wörter sinnvoll aufeinander (zum Beispiel: „Puppe weg“, „Mama laufen“, „Lilo groß“, „Papa Auto“), sodass sie eine Bedeutungseinheit bilden.]
- Drei- und Mehrwortsätze bilden [S.07: Das Kind bildet einfache Sätze, die aus drei oder mehr Wörtern bestehen (zum Beispiel: „Mama, Auto fahren“, „Papa, Spielplatz gehen“).]

Besondere Wörter und spezifische Wortwahl

- konkrete Bezeichnungen für Objekte verwenden [S.09: Das Kind benennt Personen, Tiere, Gegenstände etc.]
- Oberbegriffe für Dinge, die sehr verschieden aussehen (zum Beispiel Geschirr, Tiere) verwenden
- Bezeichnungen für abstrakte Dinge verwenden [S.10: Das Kind benennt Dinge, die man nicht anfassen kann (zum Beispiel Woche, Lied, Gefühl).]
- konkrete Tätigkeitsbeschreibungen verwenden [S.11: Das Kind nutzt Wörter, die konkrete und direkt beobachtbare Handlungen beschreiben (zum Beispiel malen, laufen, essen).]
- Adjektive verwenden
- Tätigkeiten genauer beschreiben („schnell gehen“, „laut schreien“)
- Zeitbegriffe benennen und unterscheiden [S.12: Das Kind zeigt Verständnis für Zeitbegriffe (gestern, heute, morgen oder morgens, mittags, abends).]
- Raumbeziehungen benennen und unterscheiden [S.13: Das Kind zeigt Verständnis für Lagebezeichnungen (vor, hinter, unter, über, zwischen, neben). Es verwendet mehrere dieser Wörter in passenden Zusammenhängen.]

Aussprache

- Wörter mit den Lauten „b“, „t“, „d“, „m“, „n“ zutreffend aussprechen
- Worte mit den Lauten „k“ und „g“ zutreffend aussprechen (zum Beispiel Kartoffel, einkaufen, Gabel, Anfang, Lüge)
- die Laute „s“, „f“ und „w“ am Anfang des Wortes zutreffend benutzen (zum Beispiel Sand, Fisch, Weg)
- Wörter mit zusammengesetzten Konsonanten zutreffend aussprechen (zum Beispiel klein, Dreirad, basteln, Knospe, Frosch)
- die Laute „s“, „sch“ und „ch“ zutreffend aussprechen (zum Beispiel Kirsche, Milch, Pinsel, Rutsche)

Grammatik auf Wort- und Satzebene

- passende Artikel zu Objektworten verwenden (der, die, das)
- Pronomen/Fürworte verwenden (zum Beispiel „er isst eine Banane“, „mein Kuscheltier“, „dein Roller“)
- Superlative nutzen (zum Beispiel: „Die Blume ist die Schönste!“/„Der Bagger ist der Größte!“)
- auf „Wen?“- oder „Was?“-Fragen mit dekliniertem Artikel im Akkusativ antworten (z.B. den Löffel, die Gabel, das Messer)
- auf „Wem?“- oder „Was?“-Fragen mit dekliniertem Artikel im Dativ antworten (zum Beispiel: „Wem bringst Du die Karotte? Dem Pferd.“)
- sprechen in anderen Zeiten [S.08: Das Kind bildet Sätze, in denen es Aussagen über die Zukunft oder Vergangenheit trifft, indem es das Verb verändert.]
- Konjunktiv nutzen (zum Beispiel hätte, wäre, könnte, würde)
- Passivsätze bilden (zum Beispiel: „Der Teddy wurde weggenommen.“/„Der Turm wurde gebaut.“)
- Steigerungsform von Adjektiven [S.14: Das Kind steigert Adjektive korrekt (zum Beispiel hoch, höher, am höchsten; gut, besser, am besten).]
- Beugung von Verben [S.15: Das Kind beugt Verben in der Regel korrekt (zum Beispiel: „Ich gehe, du gehst, er/sie/es geht“).]
- Nebensätze bilden [S.16: Das Kind bildet Sätze, die aus mindestens zwei Satzteilen bestehen (zum Beispiel: „Ich frage mich, was du in der Tasche hast?“/„Gib mir den Teddy, den ich so mag!“).]
- verschiedene Satzanfänge verwenden
- Verständnis für Verneinungen in einem Satz zeigen
- in Sätzen sprechen, die aus den Satzgliedern Subjekt, Prädikat und Objekt in der richtigen Reihenfolge bestehen (zum Beispiel: „Oma backt Kuchen.“/„Meine Oma backt heute Kuchen.“)

KÜG

**Das Kind spricht Hauptsätze mit korrekter Wortstellung auch in flexiblen Satzstrukturen.
Das Kind verbindet Hauptsätze mit Nebensätzen sinnvoll.**

Phonologische Bewusstheit

- sich beim ersten Hören merken, wie eine Person, ein Objekt oder ein Ort heißt
- mehrsilbige Wörter oder Zahlenreihen nachsprechen [KF.14: Das Kind kann ein mehrsilbiges Fantasiewort (zum Beispiel ri-so-la-mi) oder eine zufällige Zahlenreihe (wie 9-3-7-1) nach einmaligem Hören richtig nachsprechen.]
- sich eine neue Anweisung merken, auch wenn die Ausführung erst später sein soll (zum Beispiel: „Bring mir nach dem Essen bitte deine Tasche!“)
- Lieder, Reime oder Sprüche spontan erinnern [KF.15: Das Kind gibt von sich aus Teile von bekannten Liedern, Reimen oder Sprüchen wieder.]
- Silben erkennen [KF.16: Das Kind unterteilt längere Wörter in Silben (zum Beispiel durch Klatschen der Silben).]
- ähnlich klingende Wörter (zum Beispiel gut/Hut, wann/dann) unterscheiden
- erkennen, ob sich zwei Wörter reimen oder nicht
- erkennen, wenn Wörter mit dem gleichen Buchstaben beginnen
- bemerken, wenn ein bekannter Text beim Vorlesen oder Aufsagen verändert wird
- kurze Reime erfinden

KÜG

Das Kind spricht Silben und Anlaute deutlich aus.

Pragmatik im Sprachgebrauch

- in der Kommunikation auf sein Gegenüber einstellen (zum Beispiel aufgrund des Alters, des Sprachhintergrunds); langsamer, einfacher oder/und melodischer als sonst sprechen
- Äußerungen Anderer aufgreifen und darauf eingehen
- genau erklären, wo sich ein Gegenstand befindet (zum Beispiel: „in der Schublade von der Kommode“, „unter dem Stuhl in der Küche“, „draußen am Tor“)
- ein Wort in verständlicher Weise umschreiben, ohne das Zielwort zu nennen (vgl. Tabu-Spiel)
- Entscheidungsfragen stellen [S.17: Das Kind stellt ein Verb an den Anfang seiner Frage (zum Beispiel: „Magst du das auch?“ oder „Spielen wir zusammen?“).]
- W-Fragen verstehen [S.18: Das Kind versteht die Bedeutung unterschiedlicher W-Worte (zum Beispiel wer, warum, wie, wann, wo).]
- W-Fragen stellen [S.19: Das Kind nutzt unterschiedliche W-Wörter (zum Beispiel wer, wie, was, wo, wieso, weshalb, warum, wohin, wozu).]
- auf Fragen ausführlich antworten
- eigene Körperzustände erkennen [G.03: Das Kind teilt anderen Menschen etwas über seine eigenen Körperzustände mit (zum Beispiel müde sein, Hunger/Schmerzen haben, schwitzen/frieren).]
- eigene Gefühle erkennen [G.04: Das Kind teilt anderen Menschen etwas über seine eigenen Gefühle mit (zum Beispiel glücklich, traurig, ängstlich, wütend sein).]
- sich in Rollenspielen sprachlich ausdrücken
- Körperzustände und Gefühle Anderer erkennen [G.05: Das Kind spricht über die Körperzustände oder Gefühle eines anderen Menschen (zum Beispiel: „Kind hat Aua.“ / „Frau ist traurig.“).]
- sich selbst während des Sprechens korrigieren
- versuchen, einen anderen Menschen von etwas zu überzeugen, das nicht der Wahrheit entspricht
- in Fragesätzen das Verb an die richtige Stelle im Satz setzen

Das Kind beantwortet Fragen (W-Wörter) sinnhaft.

Das Kind verwendet verschiedene abstrakte Verben (zum Beispiel mentale, zeitliche oder personen-gebundene Verben).

Das Kind verwendet verschiedene abstrakte Nomen (zum Beispiel mentale, zeitliche oder personen-gebundene Nomen).

KÜG

Längere sprachliche Äußerungen verstehen und produzieren

- Geschichten nacherzählen oder selbst erfinden.
- in verständlicher Weise über Erfahrungen berichten [S.20: Das Kind berichtet von einer Erfahrung oder einem Erlebnis so, dass man es nachvollziehen kann (zum Beispiel von einem Ausflug, einem Fest, vom Alltag).]
- Geschichten sprachlich komplex wiedergeben [S.21: Das Kind nutzt beim Nacherzählen von Geschichten Fürwörter (er, sie, es) und Bindeworte (zum Beispiel und, weil, aber). Außerdem macht es konkrete Zeitangaben (zum Beispiel danach, jetzt, plötzlich).]
- kurze Aufträge verstehen [S.22: Das Kind versteht Aufträge, die aus zwei oder mehr verschiedenen Tätigkeiten bestehen (zum Beispiel: „Zieh dir bitte die Jacke aus und komm dann zu mir.“).]
- sinnvolle, in sich plausible Begründungen geben
- Regeln im Spiel korrekt umsetzen (zum Beispiel: „Wer gefangen wurde, geht vom Spielfeld.“)
- eine vertraute Geschichte in allen zentralen Aspekten und in richtiger Handlungsabfolge nacherzählen
- einer anderen Person die Regeln eines Spiels so erklären, dass die andere Person weiß, was zu tun ist
- Bescheid sagen oder um erneute Erklärung bitten, wenn etwas nicht verstanden wurde
- Übertreibungen oder Schwindeleien spielerisch einsetzen
- Widersprüche in sprachlichen Äußerungen erkennen
- vor der Gruppe etwas vortragen

Das Kind gibt Geschichten und Handlungsabläufe in sinnhafter Weise wieder.

KÜG

Mehrsprachigkeit

- sich für andere Sprachen interessieren
- einzelne Wörter aus einer anderen Sprache verwenden
- mehrsprachig sprechen
- zwischen verschiedenen Sprachen wechseln

Weiterführende Sprachentwicklung und Kommunikation

- sich in ungewohnten Situationen sprachlich zurechtfinden
- Vertrauen in die eigenen sprachlichen Fähigkeiten haben
- singen
- Betonung, Stimmelmelodie, Lautstärke, Gestik und Mimik bewusst einsetzen (zum Beispiel im Theater- oder Rollenspiel)
- eigene Geschichten erfinden
- (abstrakte) Fantasiefiguren und -handlungen beschreiben
- Witze wiedergeben
- Reime in Sätzen erfinden
- verschiedene Möglichkeiten kennen und nutzen, um Botschaften zu übermitteln (zum Beispiel Sprache, Telefon, Schrift, Post, Computer, Gebärden, Pantomimen)
- über Grundkenntnisse im Umgang mit Schreibgeräten, Computern, Tablets, Smartphones verfügen
- argumentieren [S.23: Das Kind verwendet Argumente, um eine andere Person von seiner Position zu überzeugen. Es begründet seine Position mit unterschiedlichen Argumenten.]

Literacy und Vorwissen in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen

- so tun, als würde man schreiben
- die Prinzipien von Zeichen- und Symbolsystemen verstehen
- Zeichen, Symbole und Piktogramme unterschiedlicher Art erkennen, benennen und verwenden
- Interesse an Büchern zeigen
- Bilderbücher als Erzählanlass nutzen
- einer Geschichte aufmerksam zuhören und dem Inhalt folgen
- den Inhalt eines Buches/einer Geschichte nacherzählen
- selbst erfundene Geschichte erzählen
- Interesse an Buchstaben und Wörtern zeigen
- Lesen und Schreiben als Tätigkeit identifizieren und benennen
- Zeichen- und Schreibutensilien nutzen
- Buchstaben, Namen und/oder Wörter aufschreiben
- ein geschriebenes Wort erkennen [LSR.01: Das Kind erkennt seinen eigenen Namen oder ein anderes Wort am Schriftbild wieder.]
- einstellige Zahlen erkennen und benennen [LSR.02: Das Kind erkennt und benennt mindestens fünf verschiedene, einstellige Zahlen in seiner Umgebung.]
- einzelne Wörter (außer dem eigenen Namen) am Schriftbild erkennen
- einstellige Zahlen schreiben
- den eigenen Namen lesbar schreiben (auch Spitznamen)
- weitere Wörter und/oder Zahlen (ab-)schreiben



Das Kind erkennt Buchstaben aus seinem Namen in einem Schriftbild wieder.

Sprache im sozialen Austausch – Kommunikation mit Anderen

- Geräuschen mit einem Hinwenden des Körpers oder des Kopfes folgen
- Zeigegesten Anderer aufmerksam folgen
- Zeigegesten nutzen, um die Aufmerksamkeit Anderer zu lenken
- unterschiedliche Kommunikationsformen nutzen
- verschiedene Ausdrucksformen nutzen
- vertrauten Bezugspersonen etwas aus der KiTa erzählen
- Verwendung der Wörter „ich“ und „du“ [S.04: Das Kind spricht von sich selbst als „ich“ und benennt sein Gegenüber als „du“.]
- Hilfsmittel zur Kommunikation verwenden
- verschiedene Medien zur Kommunikation verwenden (zum Beispiel Piktogramme, PECS, Talker, META-COM-Symbole)
- Handlungsweisen von Menschen auf Absichten und Gründe hinterfragen
- Kontaktaufnahme zu anderen Kindern [SE.07: Das Kind nimmt von sich aus Kontakt zu anderen Kindern auf (zum Beispiel am Spiel teilnehmen, nebeneinandersitzen, gemeinsames Betrachten eines Buches).]
- auf Kontaktangebot anderer Kinder reagieren [SE.08: Das Kind geht auf Kontaktangebote anderer Kinder ein (beispielsweise zum gemeinsamen Spiel) oder lehnt diese ab.]
- aktiv an Gesprächen teilnehmen und diesen folgen
- die eigene Meinung mitteilen
- zuhören und sich in die Perspektive einer anderen Person versetzen
- die Kommunikation Anderer aufmerksam beobachten, auch wenn man selbst nicht angesprochen ist
- eigene Beiträge am Thema der Gruppe orientieren
- Sprache einsetzen, um mit Anderen Unternehmungen zu planen und durchzuführen
- Gesprächsstrategien für den Kontakt mit „Fremden“ entwickeln
- mit Anderen zusammenarbeiten und das eigene Wissen weitergeben
- ein „Nein“ ausdrücken und sich abgrenzen (zum Beispiel, wenn nicht mitgespielt werden möchte)
- zu einer gelingenden Verständigung beitragen (zum Beispiel in Konflikten vermitteln, andere unterstützen)
- nicht dulden, dass jemand aufgrund von Sprache gehänselt, ausgeschlossen oder diskriminiert wird

Nutzung von Medien zur Kommunikation

- grundlegende Kenntnisse über Gebrauch und Benutzung von Computer/Laptop/Tablet/technischen Geräten
- Medien als Kommunikationsmittel über Regionen und Grenzen hinweg begreifen
- mit Medienangeboten kritisch umgehen
- elektronische Medien gezielt für den Erwerb von Wissen und Informationen nutzen und bei Bedarf Hilfe holen
- erkennen, welche Möglichkeiten verschiedene Medien bieten und wie diese verwendet werden können
- über Medienerlebnisse mit anderen Kindern sprechen, sie nachspielen
- visuelle oder schriftliche Darstellungsformen kennen (zum Beispiel Tabellen, Grafiken, Schemata, Pläne, Karten, Hinweisschilder, Aufschriften auf Produkten, Autokennzeichen)
- Grundverständnis, dass Kommunikation über verschiedene Medien und Formen der Wahrnehmung möglich ist (zum Beispiel Sprache, Telefon, Schrift, Post, Computer, Gebärden, Pantomimen)
- Zusammenhänge und Abgrenzungen von der eigenen Lebenswirklichkeit zu virtuellen Welten (zum Beispiel im Fernsehen, in Computerspielen) herstellen

Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich soziale Kompetenzen erkennen

Erste soziale Interaktionen

- einfache Gesichtsausdrücke nachahmen
- Körpergesten oder Laute nachahmen
- auf bekannte Personen reagieren (lautieren, Blickkontakt, Bewegungen)
- auf Ansprache bewusst seinem Gegenüber zuwenden
- dem Geschehen aufmerksam folgen
- mit seinem Gegenüber interagieren (zum Beispiel, das Kind wird selbst aktiv, wenn sein Gegenüber eine Pause macht) und eine Reaktion abwarten
- der Zeigegeste einer anderen Person folgen
- die Zeigegeste nutzen, um jemanden auf etwas aufmerksam zu machen
- bewusst Kontakte zu Anderen herstellen
- seinem Gegenüber ein Spielzeug reichen
- um ein Spielzeug seines Gegenübers bitten
- zusammen mit einer anderen Person auf denselben Gegenstand beziehen
- bewusst von einer Person abwenden, wenn man keinen Kontakt mehr möchte

Familienkulturelle Zugehörigkeit

- sich zur Familie zugehörig fühlen
- eigene Familientraditionen, Rituale, Religion kennen
- wissen, in welcher Reihe das Kind in der Geschwisterfolge steht
- die eigene Biografie, Familiengeschichte und -tradition wahrnehmen und erkennen, dass die eigene Identität soziokulturell geprägt ist

Bindungs- und Trennungsverhalten

- bekannte und fremde Personen unterscheiden
- Bindungsverhalten zu vertrauten Personen aufbauen
- auf unbekannte Personen oder Umgebungen reagieren (zum Beispiel mit Zurückhaltung, Scheu, Angst)
- signalisieren, dass man in einer neuen Umgebung nicht von der Bezugsperson getrennt sein möchte (zum Beispiel durch Klammern, Weinen oder Protest)
- Bestätigung durch eine Bezugsperson in unbekannten Situationen suchen (zum Beispiel durch Blickkontakt)
- sich eigenständig beschäftigen, wenn eine Bezugsperson in Sichtweite ist
- sich eigenständig beschäftigen, wenn die Bezugsperson in der Nähe, jedoch nicht sichtbar ist (zum Beispiel im Nebenraum, auf der Toilette)
- sich von der Bezugsperson für ein bis zwei Stunden trennen, wenn eine bekannte Person anwesend ist (zum Beispiel Eingewöhnung)
- für einige Stunden ohne Bezugsperson bei bekannten Personen bleiben (zum Beispiel in der KiTa)
- Übergänge erfolgreich bewältigen

Sprachen im sozialen Austausch

- Verwendung der Wörter „ich“ und „du“ [S.04: Das Kind spricht von sich selbst als „ich“ und benennt sein Gegenüber als „du“.]
- aktiv Bezug auf die Aussagen des Gegenübers nehmen
- das eigene Interaktionsniveau (Sprachausdruck, Körpergesten, Bewegungen) an andere anpassen
- die eigene Meinung vertreten
- argumentieren [S.23: Das Kind verwendet Argumente, um eine andere Person von seiner Position zu überzeugen. Es begründet seine Position mit unterschiedlichen Argumenten.]
- respektvolle Bezeichnungen für körperliche, geistige oder kulturelle Unterschiede kennen und verwenden
- Verständnis für Verneinungen in einem Satz zeigen

- Kritik in sachlicher Weise äußern und die Bewertung auf ein konkretes Verhalten beziehen (zum Beispiel: „Ich finde es doof, wenn du mich ärgerst.“ anstatt „Du bist doof.“)
- sich differenziert mit Kritik von Anderen auseinandersetzen (zum Beispiel Punkte benennen, die zutreffen und die nicht zutreffen)

Soziale Interaktion

- teilen [SE.10: Das Kind teilt Nahrung, Getränke oder Spielmaterial freiwillig und von sich aus mit einem anderen Kind.]
- spontanes Helfen [SE.11: Das Kind zeigt spontan Bemühungen, Andere bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen.]
- eine Tätigkeit auf Bitten einer anderen Person unterbrechen
- andere Perspektiven einnehmen [SE.16: Das Kind zeigt Verständnis dafür, dass jeder Mensch anders über die gleiche Sache denken kann. Auch wenn die Perspektive eines Anderen von seiner eigenen abweicht, kann es sie erfassen.]
- mit anderen Kindern an einem Problem/einer Aufgabe arbeiten und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten diskutieren
- ein anderes Kind eigeninitiativ darauf aufmerksam machen, wenn dieses persönliche Grenzen überschreitet
- sich trauen, für die eigenen Rechte einzustehen und sich gegen Ungerechtigkeit zu wehren
- sich im Streit mit einem anderen Kind eigeninitiativ um eine Klärung der Situation bemühen
- sich mit einem anderen Kind auf einen Kompromiss einigen, ohne dass jemand vermittelnd eingreift
- kulturelle Verschiedenheit achten und gegenüber Diskriminierungen sowie Benachteiligungen aufmerksam und unduldsam sein
- verbal oder nonverbal vor einer Gruppe etwas vortragen
- gemeinsame Mahlzeiten genießen und zu einer angenehmen Esskultur beitragen
- Gemeinsamkeiten und die Vielfalt verschiedener Esskulturen kennen und achten

Das Kind trägt zu einer gelingenden Verständigung innerhalb der Kindergemeinschaft bei.

Das Kind zeigt, dass es Meinungen, Überzeugungen und Perspektiven Anderer akzeptiert beziehungsweise toleriert.

KÜG

Freundschaften bilden und halten

- Kontaktaufnahme zu anderen Kindern [SE.07: Das Kind nimmt von sich aus Kontakt zu anderen Kindern auf (zum Beispiel am Spiel teilnehmen, nebeneinandersitzen, gemeinsames Betrachten eines Buches).]
- auf Kontaktangebot anderer Kinder reagieren [SE.08: Das Kind geht auf Kontaktangebote anderer Kinder ein (beispielsweise zum gemeinsamen Spiel) oder lehnt diese ab.]
- für längere Zeit mit dem gleichen Kind/der gleichen Gruppe spielen
- regelmäßig über mehrere Wochen mit derselben Person beim Spielen interagieren
- Wünsche und Vorlieben anderer Kinder berücksichtigen [SE.09: Das Kind berücksichtigt die Wünsche und Vorlieben anderer Kinder (zum Beispiel bei der Auswahl von Spielen oder Spielmaterial) im eigenen Handeln oder es fragt nach deren Wünschen und Vorlieben.]

Das Kind zeigt Bemühungen, Freundschaften zu pflegen.

KÜG

Spielverhalten in der Gemeinschaft

- in einer Gruppe (freies Spiel jeglicher Art) ohne einen Erwachsenen spielen
- im Spiel mit anderen abwechseln (Materialien, Zeiten, Rollen und anderes)
- assoziatives Spiel [SE.01: Das Kind spielt und beobachtet dabei ein anderes Kind (zum Beispiel im Sandkasten). Es nimmt Anteil, indem es das andere Kind nachahmt oder dessen Aktivitäten kommentiert.]
- Bewegungsspiel [SE.02: Das Kind spielt ein Spiel, für das es andere Kinder braucht und sich bewegen muss (zum Beispiel Fangen, Ballspiele, Verstecken).]
- kooperatives Regelspiel [SE.04: Das Kind beteiligt sich an kooperativen Spielen, für die es spezielles Spielmaterial und festgelegte Regeln gibt (zum Beispiel: „Erster Obstgarten“, „Maskenball der Käfer“).]

- kompetitives Regelspiel [SE.06: Das Kind beteiligt sich an kompetitiven Regelspielen wie zum Beispiel Würfel-, Brett-, Bewegungs- oder Kartenspiele, bei denen es darum geht, zu gewinnen.]
- Verständnis für Spielregeln zeigen und diese achten
- eigene Spielregeln erfinden und Spielregeln Anderer anerkennen
- im Austausch unterschiedlicher Erfahrungen und Meinungen zu verschiedenen Lösungswegen kommen
- kooperieren und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Sache arbeiten
- bereit sein, von Anderen zu lernen

Rollenspiel

- verkleiden und in andere Rollen schlüpfen
- sich spielerisch in Tiere oder Figuren verwandeln (zum Beispiel aus Büchern, Serien, Filmen)
- Betonung, Stimmelmelodie, Lautstärke, Gestik und Mimik bewusst einsetzen
- Rollenspiel [SE.03: Das Kind versetzt sich in eine Rolle (zum Beispiel Verkäufer, Ärztin, Prinzessin). Es können Verkleidungen oder Spielfiguren zum Einsatz kommen.]
- die Gesprächsebenen im Rollenspiel wechseln
- Gefühle darstellen [SE.15: Das Kind gibt vor, bestimmte Gefühle zu haben (zum Beispiel Schmerz, Traurigkeit, Furcht, Freude), etwa im Rollenspiel.]
- mit anderen Kindern Rollen- und Fantasiespiele erfinden
- imaginäre Spielpartnerinnen und -partner erfinden
- versuchen, einen anderen Menschen von etwas zu überzeugen, das nicht der Wahrheit entspricht
- beim gemeinsamen Rollenspiel aufeinander achten, sodass ein Zusammenspiel möglich wird

Gefühle im sozialen Kontext

- Bestätigung durch eine Bezugsperson in unbekannten Situationen suchen (zum Beispiel durch Blickkontakt)
- die eigenen Bedürfnisse, Ansprüche und Gefühle (er-)kennen
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Personen, Ritualen, Sprachen etc. (er-)kennen
- Stolz [G.01: Das Kind zeigt deutlich Freude, Bewusstheit und Selbstbewusstsein über eigene Leistungen (zum Beispiel über etwas, das es gemacht hat). Andere sollen sehen/hören, was das Kind kann/produziert hat.]
- Mitgefühl [G.02: Das Kind zeigt durch sein Verhalten, dass es die Gefühle Anderer versteht und ihnen helfen möchte. Es reagiert empathisch auf einen Menschen (indem es zum Beispiel ein anderes Kind tröstet oder verteidigt).]
- die Folgen des eigenen Verhaltens erkennen und Verantwortung übernehmen
- Gefühle erklären [G.07: Das Kind benennt den Grund für seine Gefühle (zum Beispiel: „Ich bin stolz, weil ich das allein geschafft habe!“).]
- Beziehungen und Zusammenhänge zwischen dem eigenen Verhalten und dem Verhalten Anderer erkennen
- die Gefühlszustände des Gegenübers wahrnehmen
- die Grenzen einer anderen Person erkennen und akzeptieren und entsprechend grenzwahrend verhalten
- Sorgen/Kummer bei Anderen erkennen und darauf reagieren
- Körperzustände und Gefühle Anderer erkennen [G.05: Das Kind spricht über die Körperzustände oder Gefühle eines anderen Menschen (zum Beispiel: „Kind hat Aua.“/„Frau ist traurig.“).]
- Körperzustände und Gefühle Anderer erklären [G.08: Das Kind erkennt und benennt den Grund für die Körperzustände oder Gefühle eines anderen Menschen (zum Beispiel: „Er weint, weil er sich weh getan hat/sich ärgert/traurig ist.“).]
- mit anderen Kindern über die Ursache von Gefühlen sprechen oder darüber, wie genau sich etwas anfühlt
- wissen, was eine andere Person erfreut
- die Absicht haben, jemandem eine Freude zu machen
- wissen, was eine andere Person verärgert
- die Absicht haben, jemanden bewusst verärgern zu wollen
- die Grenzen einer anderen Person erkennen, akzeptieren und entsprechend grenzwahrend verhalten
- Stärken und Schwächen des Gegenübers wahrnehmen und akzeptieren

- Wünsche und Vorlieben anderer Kinder berücksichtigen [SE.09: Das Kind berücksichtigt die Wünsche und Vorlieben anderer Kinder (zum Beispiel bei der Auswahl von Spielen oder Spielmaterial) im eigenen Handeln oder es fragt nach deren Wünschen und Vorlieben.]
- andere Perspektiven einnehmen [SE.16: Das Kind zeigt Verständnis dafür, dass jeder Mensch anders über die gleiche Sache denken kann. Auch wenn die Perspektive eines Anderen von seiner eigenen abweicht, kann es sie erfassen.]
- an Bemerkungen des Gegenübers anknüpfen und in eigenen Äußerungen darauf beziehen
- bemerken und darauf aufmerksam machen, wenn eine Erklärung Widersprüche enthält
- mit einem anderen Kind auf einen Kompromiss einigen

Das Kind berücksichtigt Gefühle Anderer im eigenen Handeln.

KÜG

Umgang mit Gemeinschaftsregeln

- anerkennen, dass in der KiTa womöglich andere Normen und Regeln gelten als in der Familie
- begreifen, warum in der KiTa andere Normen und Regeln gelten und sich in beiden Lebensbereichen auskennen und bewegen
- sicher im Straßenverkehr agieren
- die Einhaltung von Gemeinschaftsregeln achten
- andere darauf aufmerksam machen, wenn sie eine Gemeinschaftsregel nicht beachten
- Entscheidungen von Erwachsenen akzeptieren, wenn diese begründet werden
- sein Gegenüber im Gespräch aussprechen lassen
- warten, bis man an der Reihe ist
- beim Wunsch nach Zuwendung abwarten können, bis die andere Person Zeit hat
- eine Gemeinschaftsaufgabe arbeitsteilig erledigen [SE.12: Das Kind beteiligt sich bereitwillig an der Erledigung von Pflichten gegenüber der Gemeinschaft (zum Beispiel Tisch decken, aufräumen).]
- Neugier und Toleranz für andere Gemeinschaftsregeln und Kulturkreise zeigen
- Gemeinsamkeiten und die Vielfalt verschiedener Esskulturen kennen und achten
- nicht dulden, dass jemand wegen Geschlecht, sexueller Identität, Behinderung, ethnischer, nationaler, religiöser oder sozialer Zugehörigkeit gehänselt, ausgeschlossen oder diskriminiert wird und dies zum Ausdruck bringen
- Ungerechtigkeiten benennen [SE.13: Das Kind teilt einem Erwachsenen oder einem Kind mit, wenn es dessen Entscheidung oder Handlung ungerecht findet.]
- Regeln und Verbote hinterfragen [SE.14: Das Kind hinterfragt den Sinn und Zweck von Verboten und Regeln (zum Beispiel Erwachsenen oder Kindern gegenüber).]
- seine Meinung im Sinne einer Beschwerde oder Kritik einem Erwachsenen gegenüber mitteilen
- seine eigene Meinung, Wünsche und Bedürfnisse äußern und für diese eintreten

Das Kind hält ihm bekannte Gemeinschaftsregeln ein.

Das Kind akzeptiert in der Regel Entscheidungen von Erwachsenen, wenn diese begründet werden.

KÜG

Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich emotionale Kompetenzen erkennen

Gefühlsentwicklung

- Gefühle/Basisemotionen (zum Beispiel Freude, Angst, Traurigkeit) mithilfe von Mimik, Gestik und Körperhaltung zeigen
- Gefühle/Basisemotionen verarbeiten (zum Beispiel eigenständig beruhigen)
- trotzig sein
- Stolz [G.01: Das Kind zeigt deutlich Freude, Bewusstheit und Selbstbewusstsein über eigene Leistungen (zum Beispiel über etwas, das es gemacht hat). Andere sollen sehen/hören, was das Kind kann/produziert hat.]
- ähnliche Emotionen (zum Beispiel Freude und Aufregung, Neid und Ärger) differenzieren
- Gefühle erklären [G.07: Das Kind benennt den Grund für seine Gefühle (zum Beispiel: „Ich bin stolz, weil ich das allein geschafft habe!“).]
- lernen, widersprüchliche Gefühle einzuordnen (beispielsweise auf die KiTa freuen und gleichzeitig traurig über den Abschied von den Eltern sein)
- komplexe Gefühle (zum Beispiel Eifersucht, Verlegenheit) zeigen und ausdrücken



Das Kind zeigt, benennt und unterscheidet Gefühle im eigenen Erleben.

Austausch über Gefühle

- eigene Gefühle erkennen [G.04: Das Kind teilt anderen Menschen etwas über seine eigenen Gefühle mit (zum Beispiel glücklich, traurig, ängstlich, wütend sein).]
- Gefühle erklären [G.07: Das Kind benennt den Grund für seine Gefühle (zum Beispiel: „Ich bin stolz, weil ich das allein geschafft habe!“).]
- Körperkontakt zu Bezugspersonen suchen
- Gefühle mit Anderen teilen beziehungsweise darüber sprechen (zum Beispiel bei Freude, Stolz)
- beschreiben, wie ein anderes Kind zu einem steht
- über unangenehme und/oder frustrierende Ereignisse berichten

Selbstregulation

- von vertrauten Erwachsenen in der Bewältigung von Gefühlen begleiten lassen, beispielsweise von einer pädagogischen Fachkraft beruhigen lassen
- beginnen, Gefühle zu kontrollieren (Selbstkontrolle)
- zwischen Körperzuständen und Gefühlen unterscheiden
- die eigenen Gefühle mithilfe eines vertrauten Kindes regulieren
- Selbstregulation bei Emotionen [SR.01: Dem Kind gelingt es, wenn es emotional aufgebracht ist (Freude, Ärger, Wut, Enttäuschung, Aufregung), sich selbst zu beruhigen oder es drückt seine Gefühle aus, ohne Andere körperlich oder verbal anzugehen.]
- Impulse eigenständig kontrollieren [SR.02: Das Kind kann sein eigenes Bedürfnis oder Gefühl zurückhalten, um die Gemeinschaftsregeln zu achten (zum Beispiel nicht drängeln beim Rausgehen).]
- bestimmte Strategien verwenden, um negative Gefühle zuzulassen und gut mit ihnen umzugehen
- mit Niederlagen und Siegen angemessen umgehen



Das Kind drückt Freude, Lust, Ärger, Enttäuschungen etc. aus (auf eine Art und Weise, die den Ausdruck individueller Emotionen zulässt und dabei soziale Regeln weitestgehend beachtet).

Selbstbehauptung

- Gegenstände festhalten, die man behalten möchte
- trotzig sein
- ein „Nein“ ausdrücken und sich abgrenzen, wenn zum Beispiel nicht mitgespielt werden möchte
- etwas einfordern, um die eigenen Bedürfnisse zu erreichen (zum Beispiel den Raum zum Ruhen/Schlafen verdunkeln, um besser zu ruhen/einzuschlafen)
- Regeln und Verbote hinterfragen [SE.14: Das Kind hinterfragt den Sinn und Zweck von Verboten und Regeln (zum Beispiel Erwachsenen oder Kindern gegenüber).]
- eine Enttäuschung zum Ausdruck bringen, aber akzeptieren
- eigene Wünsche und Bedürfnisse Erwachsenen gegenüber offen äußern

Das Kind tritt für die eigene Meinung, die eigenen Wünsche und Bedürfnisse angemessen ein.

KÜG

Selbstbild

- bei Herausforderungen, die verängstigen oder verunsichern, Mut zeigen und sich der Herausforderung stellen
- sich nicht entmutigen lassen, wenn etwas nicht sofort klappt
- nicht durch Misserfolge von einem Vorhaben abbringen lassen
- das eigene Verhalten reflektieren, wenn dies jemand anspricht
- das eigene Verhalten auf Grundlage der eigenen Gefühle reflektieren
- damit auseinandersetzen, welche Ursachen die eigenen Gefühlszustände haben
- Bewusstsein über die eigenen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten zeigen
- Strategien und Techniken für Ruhe und Entspannung kennen und anwenden

Das Verhalten des Kindes lässt auf ein positives Selbstbild und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten schließen.

KÜG

Gefühle im sozialen Kontext

- Bestätigung durch eine Bezugsperson in unbekannten Situationen suchen (zum Beispiel durch Blickkontakt)
- Kontaktaufnahme zu anderen Kindern [SE.07: Das Kind nimmt von sich aus Kontakt zu anderen Kindern auf (zum Beispiel am Spiel teilnehmen, nebeneinandersitzen, gemeinsames Betrachten eines Buches).]
- auf Kontaktangebot anderer Kinder reagieren [SE.08: Das Kind geht auf Kontaktangebote anderer Kinder ein (beispielsweise zum gemeinsamen Spiel) oder lehnt diese ab.]
- sich zur Gruppe zugehörig fühlen
- die eigenen Bedürfnisse, Ansprüche und Gefühle (er-)kennen
- erkennen, was mich mit Anderen verbindet, mich von Anderen unterscheidet, was ich einbringen kann
- Stolz [G.01: Das Kind zeigt deutlich Freude, Bewusstheit und Selbstbewusstsein über eigene Leistungen (zum Beispiel über etwas, das es gemacht hat). Andere sollen sehen/hören, was das Kind kann/produziert hat.]
- Beziehungen und Zusammenhänge zwischen dem eigenen Verhalten und dem Verhalten Anderer erkennen
- die Gefühlszustände des Gegenübers wahrnehmen
- Sorgen/Kummer bei Anderen erkennen und darauf reagieren
- Mitgefühl [G.02: Das Kind zeigt durch sein Verhalten, dass es die Gefühle Anderer versteht und ihnen helfen möchte. Es reagiert empathisch auf einen Menschen (indem es zum Beispiel ein anderes Kind tröstet oder verteidigt).]
- die Folgen des eigenen Verhaltens erkennen und Verantwortung übernehmen
- Körperzustände und Gefühle Anderer erkennen [G.05: Das Kind spricht über die Körperzustände oder Gefühle eines anderen Menschen (zum Beispiel: „Kind hat Aua.“/„Frau ist traurig.“).]
- Körperzustände und Gefühle Anderer erklären [G.08: Das Kind erkennt und benennt den Grund für die Körperzustände oder Gefühle eines anderen Menschen (zum Beispiel: „Er weint, weil er sich weh getan hat/sich ärgert/traurig ist.“).]

- mit anderen Kindern über die Ursache von Gefühlen sprechen oder darüber, wie genau sich etwas anfühlt
- wissen, was eine andere Person erfreut
- die Absicht haben, jemandem eine Freude zu machen
- wissen, was eine andere Person verärgert
- die Absicht haben, jemanden bewusst verärgern zu wollen
- die Grenzen einer anderen Person erkennen und akzeptieren und entsprechend grenzwahrend verhalten
- Wünsche und Vorlieben anderer Kinder berücksichtigen [SE.09: Das Kind berücksichtigt die Wünsche und Vorlieben anderer Kinder (zum Beispiel bei der Auswahl von Spielen oder Spielmaterial) im eigenen Handeln oder es fragt nach deren Wünschen und Vorlieben.]
- andere Perspektiven einnehmen [SE.16: Das Kind zeigt Verständnis dafür, dass jeder Mensch anders über die gleiche Sache denken kann. Auch wenn die Perspektive eines Anderen von seiner eigenen abweicht, kann es sie erfassen.]
- an Bemerkungen seines Gegenübers anknüpfen und in eigenen Äußerungen darauf beziehen
- bemerken und darauf aufmerksam machen, wenn eine Erklärung Widersprüche enthält
- mit einem anderen Kind auf einen Kompromiss einigen, ohne dass jemand vermittelnd eingreift



Das Kind berücksichtigt Gefühle Anderer im eigenen Handeln.

Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich mathematische Kompetenzen erkennen

Sortieren und Klassifizieren

- Oberkategorien bilden (zum Beispiel Tiere, Pflanzen)
- klassifizieren und Unterkategorien bilden (zum Beispiel Tiere: Hunde und Katzen; Pflanzen: Blumen und Bäume)
- Ähnlichkeiten und Unterschiede von Dingen nach verschiedenen Merkmalen erfassen
- beginnendes Sortierverhalten [KF.02: Das Kind legt Gegenstände verschiedener Art (zum Beispiel Murmeln und Bauklötze) in getrennte Behälter (die Behälter können bereits mit Objekten dieser Art befüllt sein).]
- Merkmale benennen (zum Beispiel groß, klein, eckig, blau)
- nach geometrischen Grundformen (zum Beispiel Dreieck, Viereck, Quadrat, Kreis) und/oder Flächen und Körpern (zum Beispiel Würfel, Kugel, Säule) sortieren
- vergleichen anhand unterschiedlicher Merkmale wie Form, Größe, Gewicht, Zeit, Farbe (zum Beispiel kürzer/länger, leichter/schwerer)
- Reihenfolgen bilden (zum Beispiel von klein nach groß)
- Sortierverhalten [KF.04: Das Kind sortiert Gegenstände nacheinander nach verschiedenen Merkmalen (beispielsweise erst nach der Form und anschließend nach der Farbe).]
- Objekte nach zwei Merkmalen gleichzeitig ordnen

Muster, Symmetrien und Regelmäßigkeiten

- Muster und Regelmäßigkeiten auf alltäglichen Gegenständen erkennen
- Figuren und Muster erkennen und diese nachstellen
- wiederkehrende Strukturelemente in Liedern, Reimen und in anderen sprachlichen Elementen erkennen
- erkennen, dass Figuren oder Muster mit verschiedenen Größen dieselbe geometrische Form besitzen
- den Tageskreislauf (Tag, Nacht) (er-)kennen
- den Jahreskreislauf (Jahreszeiten, Wetter) (er-)kennen
- Lebenszyklen (zum Beispiel Pflanzen, Tiere, Menschen) (er-)kennen
- Kreisläufe (zum Beispiel Wasser, Energie, Recycling) (er-)kennen
- eine Teilfigur in einer komplexen Gesamtfigur erkennen
- das eigene Spiegelbild erkennen
- eine Fläche nutzen, um Gegenstände zu spiegeln
- Symmetrien erkennen und/oder diese herstellen
- Regelmäßigkeiten bei Mengen erfassen
- Regelmäßigkeiten in Zahlenabfolgen erfassen

Das Kind erkennt Unterschiede und Übereinstimmungen.

KÜG

Zeitliche Perspektiven und Beziehungen einschätzen

- wiederkehrende Abläufe erfassen
- kausale Zusammenhänge in alltäglichen Abläufen erkennen
- Routinen erkennen (zum Beispiel täglich, wöchentlich, in Jahreszeiten)
- Zeitbegriffe benennen und unterscheiden [S.12: Das Kind zeigt Verständnis für Zeitbegriffe (gestern, heute, morgen oder morgens, mittags, abends).]
- sich sicher im zeitlichen Raum orientieren
- Zeiteinheiten erfassen (Stunden, Minuten, Sekunden)
- Interesse an der Uhr zeigen
- Abläufe einer Uhrzeit zuordnen
- die aktuelle Uhrzeit benennen
- eigenes Zeitverständnis in der sozialen Interaktion nutzen, zum Beispiel beim Abwechseln mit Spielmaterialien

Räumliche Perspektiven und Beziehungen einschätzen

- im Raum navigieren (zum Beispiel durch Fortbewegung, zielgerichtetes Greifen)
- die räumliche Beziehung zwischen einem selbst und einem Gegenstand einschätzen
- die Beziehung von Gegenständen im Raum erkennen
- Orientierung finden durch wiederkehrende Ordnungsstrukturen
- erkennen, dass eine Form dieselbe bleibt, auch wenn man sie aus einem anderen Blickwinkel betrachtet oder sie in einer anderen Perspektive dargestellt wird (Wahrnehmungskonstanz)
- Raumbeziehungen benennen und unterscheiden [S.13: Das Kind zeigt Verständnis für Lagebezeichnungen (vor, hinter, unter, über, zwischen, neben). Es verwendet mehrere dieser Wörter in passenden Zusammenhängen.]

Geometrische Formen im Alltag

- geometrische Formen an alltäglichen Gegenständen entdecken
- unterschiedliche Formen benennen
- geometrische Formen anhand von Materialien in der KiTa nachlegen (zum Beispiel Mandalas, Spielsteine)
- das Abbild einer geometrischen Figur sehen und abmalen
- geometrische Formen frei zeichnen
- geometrische Formen mit einem Hilfsmittel genauer zeichnen (zum Beispiel einem Lineal, einem Zirkel) oder Gegenstände umzeichnen
- runde Formen ausschneiden [FM.16: Das Kind schneidet selbstständig eine runde Form mit der Schere aus und weicht kaum von der Linie ab.]
- komplexe eckige Form ausschneiden [FM.17: Das Kind schneidet selbstständig eine komplexe Form (zum Beispiel Tannenbaum, Stern) mit einer Schere so aus, dass die Form eindeutig erkennbar ist.]

KÜG

Das Kind kennt geometrische Figuren und ihre Bezeichnungen.

Bauen und Konstruieren

- Materialien übereinander stapeln
- Gegenstände stapeln [FM.02: Das Kind legt mindestens drei Bauklötze oder andere Gegenstände gezielt aufeinander, sodass ein Turm entsteht, ohne dass etwas herunterfällt.]
- Türme, Landschaften oder Ähnliches anhand von Materialien erbauen
- Gefäße ineinander stellen [KF.03: Das Kind fügt unterschiedlich große Gefäße (zum Beispiel Plastiktöpfchen) ineinander.]
- statische Begebenheiten mit einbeziehen und komplexe Bauwerke erbauen
- ein dreidimensionales Objekt anhand einer (zweidimensionalen) Anleitung nachbauen

Mengen, Zahlen und Zählen

- ein grundlegendes Verständnis von Mengen haben
- zwei essenziell unterschiedliche Mengen aus einzelnen Teilen vergleichen (zum Beispiel Bonbons, Murmeln) und sagen, welche Menge größer ist
- Kenntnis über Relationen besitzen (zum Beispiel: „Hier sind mehr Mädchen als Jungen.“)
- Größen- und Mengenvergleiche in Bezug auf sich selbst herstellen: kleiner als, größer als, ebenso groß wie (zum Beispiel: „Ich bin größer als das Kind neben mir, aber kleiner als die Erzieherin.“)
- erkennen, dass Mengen sich nicht verändern, wenn sie neu angeordnet werden (zum Beispiel wird eine Reihe von Steinen nicht mehr, wenn die Steine mit mehr Abstand angeordnet werden)
- Zusammenhang zwischen Zahlen und Objekten erkennen (indem es zum Beispiel bei einer Menge nach der Anzahl fragt)
- die Finger nutzen, um Zahlen anzuzeigen
- das eigene Alter kennen
- die Abfolge der Kardinalzahlen/Anzahl (eins, zwei, drei etc.) kennen
- die Anzahl von eigenen Körperteilen (Ohren, Händen, Fingern und Zehen etc.) kennen
- Zählkompetenz haben

- Zahlenreihe bis 10 fehlerfrei aufsagen
- unterschiedliche Zahlensymbole kennen (zum Beispiel drei Punkte stehen für die Zahl 3)
- weitere Zahlwörter kennen (zum Beispiel einer, halb, erster, zweiter)
- Menge von fünf Elementen abzählen [LSR.03: Das Kind zählt eine Menge mit bis zu fünf Elementen (zum Beispiel Bonbons, Steine) korrekt ab.]
- Menge von 10 Elementen abzählen
- Zahlenreihe bis 20 fehlerfrei aufsagen
- Abfolgen benennen („Aliya ist Erste, ich bin Zweiter, Jonne ist Dritter.“)
- Interesse für Zahlen und Ziffern in der Umgebung entwickeln (zum Beispiel Hausnummern, Autokennzeichen)
- Menge mit bis zu vier Elementen erfassen, ohne diese abzuzählen
- zwei Mengen aus einzelnen Teilen vergleichen und sagen, welche Menge größer ist
- einstellige Zahlen erkennen und benennen [LSR.02: Das Kind erkennt und benennt mindestens fünf verschiedene einstellige Zahlen in seiner Umgebung.]
- die eigene Hausnummer, Telefonnummer und/oder Postleitzahl kennen
- Reihenfolgen von Zahlen umdrehen
- einstellige Zahlen schreiben; auf Nachfrage sagen, was geschrieben wurde

Das Kind erfasst die Anzahl von bis zu sechs Elementen einer Menge, ohne diese einzeln abzuzählen. Das Kind erkennt und schreibt Ziffern.

KÜG

Anbahnung von Grundrechenarten

- Reihenfolgen bilden (zum Beispiel von klein nach groß)
- erkennen, wenn eine größere oder kleinere Menge benötigt wird
- mitteilen, wie viel es von einer Sache geben oder nehmen möchte und wie viel dann entsteht oder übrig ist
- eine Anzahl von Gegenständen zusammenfassen
- eine Anzahl von Gegenständen voneinander abziehen
- eine Anzahl von Gegenständen verdoppeln
- eine Anzahl von Objekten aufteilen
- das Aufteilen in einer sozialen Interaktion nutzen

Das Kind geht flexibel mit Mengen um.

KÜG

Komplexes Denken

- Interesse an Rätseln, Denkspielen, Knobeleyen
- Freude am Bearbeiten von kniffligen Situationen

Grafische Darstellungen, Statistik und Verknüpfungen

- Bedeutung einfacher grafischer und tabellarischer Darstellungsformen erfassen (zum Beispiel Wochenplan)
- Einsicht in Mengenvergleiche (zum Beispiel zwei Beine, zwei Stühle) und deren grafische Darstellung erlangen)
- Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge erfahren und verstehen (zum Beispiel: „Je kälter es ist, desto schneller friere ich.“/„Je wärmer es ist, desto schneller schwitze ich.“)
- grafische Darstellungen erkennen und nutzen (zum Beispiel Stadtpläne, Netzpläne, Diagramme)
- ein Grundverständnis darüber entwickeln, dass unterschiedliche Dinge nach einheitlichen oder unterschiedlichen Prinzipien verkleinert oder vergrößert dargestellt werden (zum Beispiel Stadtpläne, Tierfiguren)
- Hilfsmittel nutzen wie Rechentafeln, Taschenrechner, Computer

Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich motorische Kompetenzen erkennen

Grobmotorik

Bewegungen am Boden

- in den Unterarmstütz gehen
- den Kopf im Unterarmstütz bewegen, beispielsweise um einen Gegenstand zu verfolgen
- auf dem Boden bewegen (drehen einseitig, drehen beidseitig, robben, rutschen, krabbeln)
- eigenständig sitzen

Stehen und Laufen

- an Gegenständen zum Stand hochziehen
- eigenständig in den Stand hochkommen (ohne Hilfsmittel)
- frei stehen
- bücken und etwas auf dem Boden greifen
- an Möbeln/Gegenständen entlang gehen
- an den Händen eines Erwachsenen laufen
- mehrere Schritte frei laufen
- sicher und ohne Unterstützung laufen
- eigene Bewegungen bewusst wahrnehmen beziehungsweise gezielt steuern
- in verschiedenen Geschwindigkeiten laufen
- beim Rennen die Richtung ändern
- auf beweglichem Untergrund (zum Beispiel Hängebrücke, Trampolin) laufen
- plötzliches Losrennen [GM.13: Das Kind rennt nach einem Startsignal sofort los und beschleunigt schnell.]
- plötzlicher Bewegungsstopp [GM.14: Das Kind stoppt nach einem Stoppsignal sofort aus dem Laufen ab und kommt zum Stehen.]
- rechts und links unterscheiden
- Gespür dafür entwickeln, was Körper und Geist gut tut

Bewegungsvarianten

- Rückwärtsschritte machen [GM.01: Das Kind bewegt sich freihändig mehrere Schritte rückwärts, ohne sich irgendwo festzuhalten oder abzustützen.]
- frei auf einem Bein stehen [GM.03: Das Kind hebt freihändig ein Bein vom Boden und hält in dieser Position die Balance.]
- auf einem Bein hüpfen
- erst in die Grätsche und dann auf einem Bein in der Mitte hüpfen (zum Beispiel beim Kästchen-Hüpfen/Himmel-und-Hölle-Spiel).
- einen Purzelbaum vorwärts schlagen
- einen Purzelbaum rückwärts schlagen
- ohne fremde Hilfe einen Purzelbaum vorwärts schlagen und im Sitzen oder in der Hocke landen
- im Galoppgang vorwärts hüpfen
- Hüpfser seitwärts machen, indem die Beine abwechselnd gegrätscht und wieder zusammengebracht werden
- Sprung mit Gegenbewegung von Armen und Beinen [GM.04: Das Kind zeigt eine Sprungfigur, bei der sich Arme und Beine jeweils in entgegengesetzte Richtung bewegen (zum Beispiel Hampelmann).]
- wechselnde Sprungarten nutzen
- auf der Stelle hüpfen [GM.06: Das Kind hüpfert freihändig mit beiden Beinen gleichzeitig hoch und kommt wieder sicher im Stand auf.]
- von einer Stufe/einem Absatz springen [GM.07: Das Kind springt mit beiden Beinen gleichzeitig hoch und überwindet im Sprung freihändig einen (kleinen) Absatz oder eine Stufe. Es kommt sicher wieder im Stand auf.]

- aus der Höhe einer zweiten Treppenstufe springen [GM.08: Das Kind springt von der zweiten Treppenstufe oder einer anderen Ebene ähnlicher Höhe und kommt sicher wieder im Stand auf, ohne das Gleichgewicht zu verlieren (kein Ausfallschritt, kein Abfangen mit der Hand).]
- Vorwärtssprung mit beiden Beinen [GM.09: Das Kind springt mit beiden Beinen gleichzeitig vorwärts und kommt sicher auf beiden Füßen auf, ohne das Gleichgewicht zu verlieren (kein Ausfallschritt, kein Abfangen mit der Hand).]
- freihändig auf einer Linie, einem Bordstein oder einem Balken balancieren
- von einer höheren Ebene springen
- auf beweglichem Untergrund (beispielsweise Trampolin) springen

Das Kind balanciert freihändig.

Das Kind springt von einer höheren Ebene und landet sicher auf beiden Beinen.

KÜG

Steigen und Klettern

- eine schiefe Ebene hochkommen
- an Treppen hochziehen oder Treppen hochkrabbeln
- Treppensteigen [GM.02: Das Kind geht in aufrechter Position und ohne Hilfe (aber möglicherweise mit Abstützen an der Wand oder am Geländer) mehrere Treppenstufen aufwärts und abwärts.]
- eine Treppe im Wechselschritt hoch- und runtergehen
- von einer hüfthohen Ebene springen und auf beiden Beinen landen, ohne mit den Händen abzufangen
- Hindernisse überwinden
- auf eine höhere feststehende Ebene (beispielsweise hüfthoch, brusthoch) klettern
- auf einen beweglichen Gegenstand (beispielsweise Schaukel) klettern

Das Kind geht Treppen im Wechselschritt auf- und abwärts.

KÜG

Bewegung mit Fahrzeugen und Spielgeräten

- Fahrzeuge (zum Beispiel Laufrad, Bobbycar, Roller) auf gerader Strecke nutzen
- Fahrzeuge nutzen und Kurven fahren
- Fahrzeuge nutzen und Hindernisse überwinden oder umfahren
- auf einer Schaukel festhalten, während die Schaukel schwingt
- auf einer Schaukel Schwung holen [GM.05: Das Kind holt auf der Schaukel sitzend selbstständig Schwung und schaukelt sich nach oben.]
- selbstständig auf eine Schaukel stellen und im Stand hochschaukeln
- im Kletternetz krabbeln
- an Querstreben entlang hangeln (beispielsweise Hangelleiter)
- eine Stange runterrutschen
- an einer Stange hochziehen
- an einem Seil abwärts rutschen
- an einem Seil aufwärts hangeln

Das Kind holt selbstständig Schwung beim Schaukeln.

KÜG

Umgang mit Bällen

- Bälle in horizontaler Richtung werfen
- Luftballons oder Bälle wegschlagen
- Luftballons oder Bälle über Schulterhöhe wegschlagen
- werfen eines Gegenstandes [GM.10: Das Kind hält ein Objekt über der Schulter (nicht vor der Brust, nicht neben dem Körper), streckt den Arm ganz nach vorn aus, um das Objekt gezielt und mit Schwung in eine bestimmte Richtung zu werfen.]
- Ball mit den Armen fangen [GM.11: Das Kind fängt einen Ball mittlerer Größe, der ihm aus kurzer Entfernung zugeworfen wird, mit beiden Armen auf, ohne dass er auf den Boden fällt.]

- kleineren Ball (beispielsweise Tennisball) mit den Händen fangen
- im Laufen stoppen und unmittelbar im Anschluss einen mittelgroßen Ball fangen (zum Beispiel Fußball, Basketball)
- Bälle im Laufen werfen
- mittelgroßen Ball (zum Beispiel Fußball, Basketball) mehrmals hintereinander auf den Boden aufspringen lassen
- Ball oder Ballon mit dem Fuß bewegen
- Ball mit dem Fuß kicken [GM.12: Das Kind kickt einen (mittelgroßen) Ball zielgerichtet mit dem Fuß weg.]
- mit einem Ball auf Tore oder Gegenstände zielen

KÜG

Das Kind ist geübt im Umgang mit Bällen.

Bewegung im sozialen Kontext

- gemeinsam mit anderen Kindern im Innen- oder Außengelände der KiTa bewegen und die Umgebung erkunden
- mit anderen Kindern die Spielgeräte im äußeren Bereich der KiTa nutzen (zum Beispiel Schaukel, Rutsche) und sich dabei abwechseln
- Bewegungsspiel [SE.02: Das Kind spielt ein Spiel, für das es andere Kinder braucht und sich bewegen muss (zum Beispiel Fangen, Ballspiele, Verstecken).]
- im Bewegungsspiel eigene Regeln erfinden und andere Regeln anerkennen
- gemeinsames Konstruktionsspiel mit einem Plan [SE.05: Das Kind baut mit einem anderen Kind gemeinsam ein Spielszenario auf und spricht sein Vorhaben dabei ab.]
- bei Körperkontakten eigene Grenzen vertreten und Regeln einhalten
- mit anderen Kindern raufen oder rangeln und dabei die eigenen Grenzen und die des anderen Kindes achten
- die körperlichen Fertigkeiten von Anderen wahrnehmen und bei Bedarf helfen (zum Beispiel jüngeren Kindern)
- Grundverständnis erlangen, dass die Kinder der Kindergemeinschaft unterschiedliche körperliche Fähigkeiten haben
- Wissen über verschiedene Sportarten zeigen und mit Anderen darüber austauschen
- Sportarten und Bewegungskünste verschiedener Kulturen kennen und achten
- sportliche Leistungen von Menschen mit Beeinträchtigungen (zum Beispiel Paralympics, Special-Olympics) wertschätzend wahrnehmen

Herausfordernde körperliche Bewegungen suchen

- Lust an Bewegung haben, den Bewegungsradius erweitern und sich körperlich ausprobieren
- an die eigenen (körperlichen) Grenzen gehen
- eine Reaktion auf Gelingen oder Misslingen zeigen
- Wiederholen und Üben als Methode zur Entwicklung körperlicher Fähigkeiten nutzen

Feinmotorik

Erste Handbewegungen

- die Hände vor dem Körper zusammenführen und mit den Fingern spielen
- eine Hand unter Blickkontrolle gezielt zum Mund führen
- beide Hände zum Greifen nutzen
- eine Hand zum Greifen nutzen
- Gegenstände in beiden Händen halten und intensiv durch Tasten untersuchen
- einen Gegenstand von einer Hand in die andere geben
- Gegenstände mit beiden Händen getrennt untersuchen
- bei Bewegungen über die Körpermittellinie hinweg Hände kreuzen

- mit der Hand gehaltene Gegenstände auf Bitte abgeben
- Handinnenflächen gezielt gegeneinanderschlagen
- mit der Hand winken
- zwei Bauklötze aufeinandersetzen

Fingermotorik

- den Zeigefinger bewusst zum Betasten, Zeigen oder Drücken nutzen
- Gegenstände im Scherengriff (Daumen und gestreckter Zeigefinger) greifen
- Gegenstände im Pinzettengriff (Daumen und Zeigefinger angewinkelt) greifen
- Buchseiten umblättern [FM.01: Das Kind blättert (Papier-)Buchseiten einzeln um.]
- Gegenstände stapeln [FM.02: Das Kind legt mindestens drei Bauklötze oder andere Gegenstände gezielt aufeinander, sodass ein Turm entsteht, ohne dass etwas herunterfällt.]
- Blätter lochen und einheften
- mit einem Schlüssel ein Schloss öffnen und schließen
- eine bevorzugte Arbeitshand nutzen

Routinesituationen im Alltag

- aus einem offenen Trinkgefäß trinken [FM.03: Das Kind hält ein (mindestens zur Hälfte) gefülltes Trinkgefäß ohne Deckel, führt es eigenständig zum Mund und trinkt daraus, ohne dass etwas danebengeht.]
- mit einem Löffel essen [FM.04: Das Kind führt einen Löffel mit halbfester Nahrung (zum Beispiel Reis, Pudding, Kartoffelbrei) eigenständig zum Mund und nimmt die Nahrung auf, ohne dass etwas herunterfällt.]
- Obst mit den Händen schälen (zum Beispiel Mandarine oder Banane)
- Schraubverschluss öffnen und schließen [FM.06: Das Kind öffnet und schließt selbstständig ein Gefäß mit schmalen Durchmesser und Schraubdeckel.]
- ein Brot selbst belegen und/oder schmieren
- mit einem Messer schneiden
- Reißverschluss der eigenen Jacke auf- und zuziehen [FM.13: Das Kind zieht grobe Reißverschlüsse der eigenen Jacken selbstständig auf und zu. Es nutzt eine Hand zum Ziehen am Zipper und die andere Hand, um den Stoff festzuhalten.]
- kleinere Knöpfe an der eigenen Kleidung ohne Hilfe schließen und öffnen
- Schuhe anziehen und schließen [FM.15: Das Kind zieht ein Paar Schuhe selbstständig an (Zuordnung rechter und linker Fuß stimmt) und macht alle Verschlüsse zu.]
- einfachen Knoten machen [FM.07: Das Kind macht einen einfachen Knoten (zum Beispiel beim Geschenk einpacken, Schuhe binden.)]
- selbstständig einen Doppelknoten binden
- selbstständig eine Schleife binden

Das Kind bindet selbstständig einen Doppelknoten oder eine Schleife.

KÜG

Umgang mit Stiften und Materialien

- einen Stift im Faustgriff halten
- mit einem Stiftritzeln
- einen Stift im Pinselgriff (ausgestreckter Zeige- und Mittelfinger) halten
- Stift halten und zeichnen [FM.08: Das Kind hält einen Stift und zeichnet unterschiedliche Linien oder Formen (zum Beispiel senkrechte oder waagerechte Linien, Kringel oder Kreise).]
- Stift im Dreipunktgriff halten und zeichnen [FM.09: Das Kind hält einen Stift im Dreipunktgriff (zwischen Daumen-, Zeige- und Mittelfinger) und zeichnet damit.]
- Formen ausmalen [FM.10: Das Kind malt eine Form so aus, dass nur wenig freie Fläche bleibt und der Rand kaum übermalt wird (zum Beispiel eigene Motive, Ausmalbilder).]
- Konturlinien einer Form nachzeichnen

- mit einem Stift sorgfältig die Kante eines Gegenstandes nachzeichnen (zum Beispiel Lineal, Schablone oder Teller)
- Stifte anspitzen
- mit einer Schere schneiden
- Teile selbstständig und gezielt an eine bestimmte Stelle auf einer Vorlage kleben (zum Beispiel Laub auf Papier)
- entlang einer Linie schneiden
- runde Formen ausschneiden [FM.16: Das Kind schneidet selbstständig eine runde Form mit der Schere aus und weicht kaum von der Linie ab.]
- komplexe eckige Formen ausschneiden [FM.17: Das Kind schneidet selbstständig eine komplexe Form (zum Beispiel Tannenbaum, Stern) mit einer Schere so aus, dass die Form eindeutig erkennbar ist.]
- eine Kugel formen [FM.18: Das Kind formt (eigenständig) mit beiden Händen eine Kugel (zum Beispiel aus Knete, Teig oder Ton).]

KÜG

Das Kind zeichnet mit einem Stift.

Das Kind ist geübt im Umgang mit der Schere.

Das Kind ist geübt im Umgang mit Kleber (Klebestift, Klebeflasche).

Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich ästhetische Kompetenzen erkennen

Bildnerisches Gestalten

Malen und Zeichnen

- mit großen Bewegungen zeichnen
- verschiedene Stifte verwenden
- mit einem Stift kritzeln
- Stift halten und zeichnen [FM.08: Das Kind hält einen Stift und zeichnet unterschiedliche Linien oder Formen (zum Beispiel senkrechte oder waagerechte Linien, Kringel oder Kreise).]
- Verwendung von Farbwörtern [S.03: Das Kind benennt die Farbe eines Gegenstandes in verschiedenen Situationen zutreffend.]
- einfache Objekte zeichnen (zum Beispiel Sonne, Haus, Kopffüßler)
- Linien und Formen gezielt zeichnen
- Stift im Dreipunktgriff halten und zeichnen [FM.09: Das Kind hält einen Stift im Dreipunktgriff (zwischen Daumen-, Zeige- und Mittelfinger) und zeichnet damit.]
- komplexe Objekte zeichnen (zum Beispiel Haus, Auto, Menschen, Fahrrad)
- realistische Bilder und Situationen zeichnen
- Konturlinien einer Form nachzeichnen
- Formen ausmalen [FM.10: Das Kind malt eine Form so aus, dass nur wenig freie Fläche bleibt und der Rand kaum übermalt wird (zum Beispiel eigene Motive, Ausmalbilder).]
- mit einem Stift sorgfältig die Kante eines Gegenstandes nachzeichnen (zum Beispiel eines Lineals, einer Schablone oder eines Tellers)

Kreatives Gestalten

- unterschiedliche Werkzeuge und Materialien erkunden und nutzen
- Erfahrungen mit verschiedensten Materialien auf neues Material übertragen
- verschiedene Techniken (zum Beispiel Tupfen, Tuschen, Falten, Schneiden) anwenden
- mit einer Schere schneiden
- Teile selbstständig gezielt an eine bestimmte Stelle auf eine Vorlage kleben (zum Beispiel Laub auf Papier)
- entlang einer Linie schneiden
- runde Formen ausschneiden [FM.16: Das Kind schneidet selbstständig eine runde Form mit der Schere aus und weicht kaum von der Linie ab.]
- komplexe eckige Formen ausschneiden [FM.17: Das Kind schneidet selbstständig eine komplexe Form (zum Beispiel Tannenbaum, Stern) mit der Schere so aus, dass die Form eindeutig erkennbar ist.]
- eine Kugel formen [FM.18: Das Kind formt (eigenständig) mit beiden Händen eine Kugel (zum Beispiel aus Knete, Teig oder Ton).]
- Ausdauer bei bildnerischem Gestalten zeigen
- Konzentration bei selbstständiger Aktivität [KF.17: Das Kind beschäftigt sich selbstständig und ohne sich ablenken zu lassen mit dem gleichen Material und verfolgt dabei ein Ziel.]

Auseinandersetzung mit eigenen Werken

- das eigene Werk beschreiben
- eine Fantasiefigur oder ein Fantasieobjekt erfinden und genauer darstellen
- eigene ästhetische Empfindungen/Meinungen ausdrücken
- (eigene) künstlerische Absichten beschreiben
- Ähnlichkeiten zu anderen (eigenen) Werken finden
- eigene Werke in eigenen „Ausstellungen“ präsentieren
- sich der eigenen künstlerischen Ausdrucksmittel bewusst sein und diese schätzen
- ein eigenes Urteilsvermögen entwickeln

Bildnerisches Gestalten im sozialen Kontext

- zusammen mit anderen Kindern etwas herstellen, gestalten und austauschen
- mit anderen Kindern über die eigenen Werke und die der Anderen kommunizieren
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede beim Werken/Gestalten/Arbeiten herausfinden und benennen
- die künstlerischen Ausdrucksformen und Werke Anderer wertschätzend wahrnehmen
- die eigene Gefühlslage Anderen künstlerisch mitteilen
- kooperieren und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Produktion arbeiten
- eigene Vorhaben entwickeln, mit Anderen Pläne schmieden und Visionen entwickeln
- Neugier und Offenheit für Kunst und Kunstwerke verschiedenster Art

Musik

Erste Erfahrungen mit Musik

- Handinnenflächen gezielt gegeneinanderschlagen (klatschen)
- die eigene Stimme erkunden, um Musik zu erzeugen (zum Beispiel summen, pfeifen)
- aktiv auf Musik durch Kopfnicken, Kniewippen oder Ähnlichem reagieren
- tanzen
- einzelne Worte aus Liedern oder einfache Lieder mitsingen
- Bewegungen bei Liedern, Tischsprüchen und Ähnlichem nachahmen

Musik wahrnehmen

- die verschiedenen Geräusche, Klänge, Farben und Formen im (städtischen und natürlichen) Umfeld wahrnehmen
- Aufmerksamkeitsdauer beim Zuhören [KF.12: Das Kind hört einige Minuten ruhig und aufmerksam einem Musikstück, einer Geschichte oder einem Gespräch (in einer Sprache, die dem Kind vertraut ist) zu.]
- gezieltes Hören [KF.13: Das Kind hört gezielt aus einem Lied oder aus einem Gespräch ein bestimmtes Wort heraus. Das Wort sollte kein Personennamen sein.]
- wiederkehrende Elemente erkennen (zum Beispiel Refrains)
- verschiedene Melodien und Klangfarben in Bezug zur eigenen Emotionalität setzen

Musik erzeugen

- Rhythmen wiedergeben (zum Beispiel durch klatschen, trommeln oder stampfen)
- Töne mit Alltagsgegenständen erzeugen
- mit der eigenen Stimme improvisieren (zum Beispiel hoch singen; schrill singen; ausprobieren, was mit der eigenen Stimme möglich ist)
- Lieder singen
- eigene musikalische Ideen entwickeln
- beim gemeinsamen Musizieren aufeinander achten, sodass ein Zusammenspiel möglich wird
- verschiedene Aufnahme- und Wiedergabegeräte und deren Bedienung kennen
- ein Instrument (oder mehrere Instrumente) spielen

Musik erleben

- Freude am Umgang mit Klängen, Rhythmen und Liedern zeigen
- mit der eigenen Stimme, mit Instrumenten und dem Körper experimentieren
- Lieder, Reime oder Sprüche spontan erinnern [KF.15: Das Kind gibt von sich aus Teile von bekannten Liedern, Reimen oder Sprüchen wieder.]
- Lieder singen und gleichzeitig dazu bewegen
- Rhythmen wiedererkennen
- eigene Rhythmen erfinden
- eigene Texte zu bekannten Melodien entwerfen
- Eigenschaften wie laut/leise, schnell/langsam, hoch/tief unterscheiden

- Klänge, Geräusche und Stille bewusst wahrnehmen
- Stille bewusst aushalten
- Musik und Tanz fantasievoll als Ausdrucksmittel nutzen
- die eigene Gefühlslage Anderen künstlerisch mitteilen
- Symbole des Musizierens kennen (zum Beispiel Bilder, Grafiken, Noten)
- gemeinsam mit Anderen musizieren und aufeinander hören
- Lieder im Kanon singen
- musikalische Ausdrucksformen und Werke Anderer achten

Rollen- und Theaterspiel

- „Als-ob-Spiele“ [KF.01: Das Kind weist Gegenständen im Spiel eine Bedeutung zu, die nicht zu ihrem Aussehen und/oder zu ihrer ursprünglichen Funktion passen (Zweckentfremdung). Es spielt „Als-ob-Spiele“ (zum Beispiel Besen als Pferd, Kiste als Boot, Baustein als Auto).]
- sich verkleiden und in andere Rollen schlüpfen
- sich spielerisch in Tiere oder Figuren verwandeln (zum Beispiel aus Büchern, Serien, Filmen)
- Betonung, Stimmelmelodie, Lautstärke, Gestik und Mimik bewusst einsetzen
- Rollenspiel [SE.03: Das Kind versetzt sich in eine Rolle (zum Beispiel Verkäufer, Ärztin, Prinzessin). Es können Verkleidungen oder Spielfiguren zum Einsatz kommen.]
- die Gesprächsebenen im Rollenspiel wechseln
- Gefühle darstellen [SE.15: Das Kind gibt vor, bestimmte Gefühle zu haben (zum Beispiel Schmerz, Traurigkeit, Furcht, Freude), etwa im Rollenspiel.]
- mit anderen Kindern Rollen- und Fantasiespiele erfinden
- imaginäre Spielpartnerinnen und -partner erfinden
- versuchen, einen anderen Menschen von etwas zu überzeugen, das nicht der Wahrheit entspricht
- beim gemeinsamen Rollenspiel aufeinander achten, sodass ein Zusammenspiel möglich wird
- vor einer Gruppe etwas vortragen
- Sätze, Reime, Lieder reproduzieren

Mögliche Entwicklungsschritte des Kindes im Bereich naturwissenschaftliche Kompetenzen erkennen

Natur und Umwelt

- Dinge und Erscheinungen mithilfe aller Sinne (Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Tasten) wahrnehmen
- Interesse an Natur und Umwelt zeigen (zum Beispiel durch das Beobachten von Tieren, des Wetters)
- Pflanzen, Insekten und andere Tiere kennen und benennen
- W-Fragen stellen [S.19: Das Kind nutzt unterschiedliche W-Wörter (zum Beispiel wer, wie, was, wo, wieso, weshalb, warum, wohin, wozu).]
- eigene Vorlieben, Interessen und Stärken im Entwicklungsfeld erkennen und/oder beschreiben
- Gegenstände stapeln [FM.02: Das Kind legt mindestens drei Bauklötze oder andere Gegenstände gezielt aufeinander, sodass ein Turm entsteht, ohne dass etwas herunterfällt.]
- Konstruktionsspiel [KF.05: Das Kind baut über mehrere Minuten etwas auf (zum Beispiel Sandburg, Höhle, Turm aus Bausteinen, Eisenbahnstrecke).]
- Konzentration bei selbstständiger Aktivität [KF.17: Das Kind beschäftigt sich selbstständig und ohne sich ablenken zu lassen mit dem gleichen Material und verfolgt dabei ein Ziel.]
- mit den Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft auseinandersetzen
- den Tageskreislauf (er-)kennen (Tag, Nacht)
- den Jahreskreislauf (er-)kennen (Jahreszeiten, Wetter)
- Lebenszyklen (er-)kennen (zum Beispiel Pflanzen, Tiere, Menschen)
- Kreisläufe (er-)kennen (zum Beispiel Wasser, Energie, Recycling)
- physikalische Phänomene erkunden und erfahren (zum Beispiel Optik, Akustik, Magnetismus, Schwerkraft, Elektrizität)
- Aggregatzustände kennen (fest, flüssig, gasförmig)
- unterschiedliche Beschaffenheit und Konsistenz von (Natur-)Materialien erkennen

Handeln, Probieren, Forschen und Experimentieren

- verschiedene Lösungswege ausprobieren [KF.07: Das Kind steht vor einer Herausforderung, für die es die Lösung nicht gleich findet. Es probiert von sich aus verschiedene Möglichkeiten, um sein Ziel doch noch zu erreichen (ohne nach dem Lösungsweg zu fragen).]
- Handlungen beobachten, erkennen, vergleichen und/oder auswerten
- überlegen, wie etwas funktionieren könnte
- über verschiedene Lösungsmöglichkeiten nachdenken
- planvoll und strukturiert handeln [KF.08: Das Kind führt spontan mehrere Handlungsschritte durch, die alle zusammenhängen und auf ein übergeordnetes Ziel hinführen (zum Beispiel erst Einzelteile bauen/basteln, dann alles zusammenfügen).]
- erforschen und experimentieren [KF.18: Das Kind verändert beim Experimentieren von sich aus einzelne Aspekte einer Situation, um herauszufinden, welche Auswirkungen das hat (zum Beispiel, was passiert, wenn man etwas dazulegt, wegnimmt, verschiebt, erwärmt).]
- in der Gruppe forschen und experimentieren
- Vorgänge und Veränderungen beobachten
- nachforschende Fragen stellen
- erkennen, dass Fragen, Forschen und Nachdenken beim Lernen helfen
- Dinge aus verschiedenen Perspektiven betrachten und erkennen, dass es nicht immer nur eine Erklärung gibt
- sinnvolle, in sich plausible Begründungen geben
- die Funktionsweise und den Nutzen von technischen Geräten (er-)kennen
- unterschiedliche Werkzeuge und Materialien erkunden und nutzen
- mit technischen/elektronischen Geräten sorgsam und korrekt umgehen
- mögliche Gefahren beim Umgang mit Natur und Technik abschätzen

- visuelle oder schriftliche Darstellungsformen verwenden (zum Beispiel Tabellen, Grafiken, Schemata, Pläne, Karten, Hinweisschilder, Aufschriften auf Produkten, Autokennzeichen)
- erworbenes Wissen anwenden und übertragen

Naturwissenschaften, Umwelt, Technik in der Kindergemeinschaft

- Vorschläge und Lösungen gemeinsam mit Anderen entwickeln
- mit Anderen kooperieren und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Sache arbeiten
- Anderen einen Zusammenhang und eigene Ideen zu Naturwissenschaften, Umwelt, Technik erklären
- die eigenen Fertigkeiten in der Handhabung von Arbeitstechniken, Werkzeugen, Materialien und technischen Geräten in der Gemeinschaft zur Verfügung stellen

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

- Lebensmittel verarbeiten und Speisen zubereiten
- eine Vorstellung über die Herkunft und Erzeugung von Lebensmitteln entwickeln
- ein Grundverständnis für Nachhaltigkeit entwickeln (zum Beispiel Müll trennen, Wasserhahn nicht laufen lassen, Licht nicht brennen lassen)
- Bewusstsein für die natürliche Umwelt entwickeln
- Verständnis dafür entwickeln, warum Menschen Natur nutzen, gestalten und erhalten
- Bedeutung des eigenen Handelns bedenken
- Verkehrsmittel in der Umgebung kennen und wissen, wie sie funktionieren

Kompetenzen zum Übergang in die Grundschule

Lebenspraktische Kompetenzen

1. Das Kind organisiert sich im Alltag.

Beispiele: selbstständiges Anziehen, Dinge aufräumen, Eigenverantwortung für Materialien und persönliche Dinge übernehmen

2. Das Kind kann sich bei Mahlzeiten selbst versorgen.

Beispiele: Trinkflasche und Brotdose öffnen und schließen, mit Besteck umgehen, einschenken

3. Das Kind ist über einen längeren Zeitraum konzentriert in einer Handlung.

Beispiele: Bau eines Werkes (aus Papier, Sand, Bausteinen, Elektroteilen); puzzeln; ergründen, wie etwas funktioniert

4. Das Kind handelt bei Herausforderungen zielorientiert.

Beispiele: bei kniffligen Aufgaben eine Lösung finden; Handlungen wiederholen; sich nicht entmutigen lassen, wenn etwas nicht sofort funktioniert; andere Lösungswege ausprobieren

5. Das Kind sucht aktiv Unterstützung, wenn es etwas nicht verstanden hat oder nicht weiterkommt.

Beispiele: nachfragen, sich etwas zeigen lassen, um Hilfe bitten

6. Das Kind tritt für die eigene Meinung, die eigenen Wünsche und Bedürfnisse angemessen ein.

Beispiele: „Ich möchte in den Garten spielen gehen, weil ich nicht müde bin.“/„Von diesem Reis möchte ich nichts essen, ich habe ihn schon mehrmals probiert und er schmeckt mir immer noch nicht gut.“

7. Das Kind orientiert und bewegt sich frei innerhalb der KiTa.

Beispiele: etwas aus einer anderen Gruppe holen, jemandem den Weg ins Leitungsbüro zeigen, den eigenen Rucksack aus der Garderobe holen, eigenständig in den Außenbereich gehen

8. Das Kind beachtet Verkehrsregeln.

Beispiele: bei einer grünen Ampel gehen und an einer roten Ampel stehen bleiben, bei Ausfahrten achtsam sein, Fahrradwege erkennen, auf dem Gehweg bleiben, beim Warten an der Straße hinreichend Abstand zum Verkehr halten

Sprachliche Kompetenzen

1. Das Kind spricht Hauptsätze mit korrekter Wortstellung auch in flexiblen Satzstrukturen.

Beispiele: „Morgen besuche ich meine Omi.“/„Ich besuche morgen meine Omi.“/„Meine Omi besuche ich morgen.“

2. Das Kind verbindet Hauptsätze mit Nebensätzen sinnvoll.

Beispiele: „Wenn ich mit Zähneputzen fertig bin, spiele ich mit Tiam.“/„Ich habe alles mit einer anderen Farbe übermalt, damit das Bild noch schöner ist.“

3. Das Kind spricht Silben und Anlaute deutlich aus.

Beispiele: Tischsprüche, Reime, Anlautbilder, Quatschreime

4. Das Kind verwendet verschiedene abstrakte Verben (zum Beispiel mentale, zeitliche oder personengebundene Verben).

Beispiele: „Karim liebt Vanilleeis.“/„Ich vergesse mein Kuscheltier in der KiTa.“/„Morgens beeile ich mich immer.“/„Ich helfe Paul gern beim Tischdecken.“

5. Das Kind verwendet verschiedene abstrakte Nomen (zum Beispiel mentale, zeitliche oder personengebundene Nomen).

Beispiele: „Ich habe Angst in der Dunkelheit.“/„Carlotta hat das meiste Wissen über Dinosaurier.“/„Ich komme im Sommer in die Schule.“/„Mir ist Freundschaft wichtig.“

6. Das Kind beantwortet Fragen (W-Wörter) sinnhaft.

Beispiele: „Wer war auf dem Spielplatz dabei?“/„Womit haben die Kinder gespielt?“/„Was hast du gehört?“/„Wohin seid ihr gefahren?“/„Warum ist der Himmel blau?“

7. Das Kind gibt Geschichten und Handlungsabläufe in sinnhafter Weise wieder.

Beispiele: Geschichte mit Beginn, Verlauf und Abschluss nacherzählen; über Ereignisse berichten; Spielregeln und -abfolgen erklären

8. Das Kind erkennt Buchstaben aus seinem Namen in einem Schriftbild wieder.

Beispiele: in Büchern, auf dem Speiseplan, auf Garderobenschildern, in Beschriftungen von Ladengeschäften

Soziale Kompetenzen

1. Das Kind zeigt Bemühungen, Freundschaften zu pflegen.

Beispiele: Spielangebote unterbreiten, auf andere Kinder zugehen, sich am Spiel beteiligen, Nähe zu bestimmten Kindern suchen, sich mit anderen Kindern am Nachmittag verabreden

2. Das Kind trägt zu einer gelingenden Verständigung innerhalb der Kindergemeinschaft bei.

Beispiele: Konflikte verbal und sachlich klären, bei Konflikten vermitteln, nachfragen, um Erklärung bitten, argumentieren, bei Aufgaben gemeinsam handeln

3. Das Kind zeigt, dass es Meinungen, Überzeugungen und Perspektiven Anderer akzeptiert beziehungsweise toleriert.

Beispiele: Lösungsideen anderer Kinder umsetzen, Mehrheitsentscheide mittragen, sachlich diskutieren, eigene Meinung kennzeichnen („ich finde, dass...“), andere Perspektiven verbal spiegeln, Konsens finden

4. Das Kind hält ihm bekannte Gemeinschaftsregeln ein.

Beispiele: KiTa-Vereinbarungen, Spielregeln, An- und Abmeldung

5. Das Kind akzeptiert in der Regel Entscheidungen von Erwachsenen, wenn diese begründet werden.

Beispiele: mit Sonnencreme eincremen, um die Haut vor einem Sonnenbrand zu schützen; Hausschuhe anziehen, damit man nicht ausrutscht; Einhalten der gemeinsam ausgehandelten Regeln für Tobespiele

Emotionale Kompetenzen

1. Das Kind zeigt durch sein Verhalten, dass es seine eigenen körperlichen Zustände berücksichtigt.

Beispiele: sucht Ruhe, wenn es müde ist; zieht sich aus, wenn ihm zu warm ist; holt sich etwas zu trinken, wenn es durstig ist, sucht die Toilette auf, wenn es das Bedürfnis hat

2. Das Kind drückt Freude, Lust, Ärger, Enttäuschungen etc. aus (auf eine Art und Weise, die den Ausdruck individueller Emotionen zulässt und dabei soziale Regeln weitestgehend beachtet).

Beispiele: lacht, weint, jubelt, umarmt jemanden, verschränkt die Arme, verbalisiert das Gefühl, stampft mit dem Fuß auf

3. Das Kind zeigt, benennt und unterscheidet Gefühle im eigenen Erleben.

Beispiele: „Nein, ich bin nicht einfach so sauer, ich finde es unfair, wenn ich die Sachen wegräumen soll, ich habe damit nicht gespielt.“/„Jetzt regnet es und ich bin enttäuscht, weil wir nicht auf den Spielplatz gehen. Und auf den Regen kann ich nicht sauer sein, das ist noch blöder.“

4. Das Kind berücksichtigt Gefühle Anderer im eigenen Handeln.

Beispiele: „Lieblingsspiel“ des Freundes mitspielen; im Spiel abwarten, wenn ein anderes Kind auf der Hängebrücke ängstlich ist; beim Bauen einer Höhle eine Seite offen lassen, weil ein anderes Kind sich bei Dunkelheit fürchtet

5. Das Verhalten des Kindes lässt auf ein positives Selbstbild und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten schließen.

Beispiele: ist sich seiner Stärken bewusst; weiß, was es kann; übernimmt von sich aus Aufgaben für die Gemeinschaft; ist stolz auf Erreichtes; freut sich, wenn ihm etwas gelingt; spricht positiv über sich selbst; zeigt sich neugierig und offen für Erfahrungen, Wissen und Informationen

Mathematische Kompetenzen

1. Das Kind erkennt Unterschiede und Übereinstimmungen.

Beispiele: in Bildvorlagen, auf Fehlersuchbildern, in Wimmelbilderbüchern, auf Fotos

2. Das Kind kennt geometrische Figuren und ihre Bezeichnungen.

Beispiele: auf Straßenschildern, in Spielen, bei Bausteinformen, auf Bildern

3. Das Kind erfasst die Anzahl von bis zu sechs Elementen einer Menge, ohne diese einzeln abzuzählen.

Beispiele: Würfelaugen, Gabeln, Bälle, Kindergruppe

4. Das Kind geht flexibel mit Mengen um.

Beispiele: Mengen von Spielteilen für beteiligte Kinder aufteilen, Mengen abziehen, etwas unter mehreren Beteiligten aufteilen oder vervielfachen

5. Das Kind erkennt und schreibt Ziffern.

Beispiele: Hausnummern, Autokennzeichen, Mengenangaben, Altersangaben, Geburtstage

Motorische Kompetenzen

Grobmotorik

1. Das Kind geht Treppen im Wechselschritt auf- und abwärts.

Beispiele: Treppen innerhalb der KiTa, im Außengelände, zum U- oder S-Bahngleis

2. Das Kind balanciert freihändig.

Beispiele: auf einer Linie, auf einem Bordstein, auf einem Balken

3. Das Kind springt von einer höheren Ebene und landet sicher auf beiden Beinen.

Beispiele: von einer Treppe, von einem Podest, von einem Stuhl

4. Das Kind holt selbstständig Schwung beim Schaukeln.

Beispiele: im Sitzen, im Stehen, auf dem Schaukelbrett, der Nestschaukel oder einer Doppelschaukel

5. Das Kind ist geübt im Umgang mit Bällen.

Beispiele: Fangen und Werfen im Stand/im Laufen; den Ball tippen, prellen, schießen, dribbeln

Feinmotorik

6. Das Kind zeichnet mit einem Stift.

Beispiele: zieht Konturlinien, zeichnet entlang der Kante eines Gegenstandes, paust ab, zeichnet Formen/Buchstaben, zeichnet Gegenstände und Menschen, zeichnet an einem Lineal entlang

7. Das Kind bindet selbstständig einen Doppelknoten oder eine Schleife.

Beispiele: am eigenen Schuh, mit Geschenkband, bei Puppenkleidung

8. Das Kind ist geübt im Umgang mit der Schere.

Beispiele: schneidet verschiedene Formen aus, schneidet entlang einer Linie, schneidet unterschiedliche Papierarten

9. Das Kind ist geübt im Umgang mit Kleber (Klebestift, Klebeflasche).

Beispiele: streicht Flächen mit Kleber ein, klebt gezielt und passend zur Gestaltungsabsicht etwas auf, klebt Dinge aneinander

Literaturverzeichnis

- Beller, Emanuel Kuno; Beller, Simone (2000): Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0–9. Dr. Simone Beller. Forschung und Fortbildung in der Kleinkindpädagogik.
- Espenakk, Unni; Frost, Jørgen; Klepstad Færevaa, Margaret; Horn, Erna; Løge, Inger Kristine; Gees Solheim, Ragnar; Wagner, Åse Kari (2019): TRAS Lehrbuch. Beobachtung von Sprache im täglichen Zusammenspiel. Freiboth.
- Fhtenakis, Wassilios E.; Berwanger, Dagmar; Reichert-Garschhammer, Eva (2019): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage. Druckerei Zeidler.
- Häuser, Detlef; Jülisch, Bernd-Rüdiger (2013): Meilensteine der Sprachentwicklung – Ein Beobachtungsinstrument. verlag das netz.
- Hautumm, Annette; Heller, Elke; Wagner, Petra (2012): Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen. 2. überarbeitete Auflage. Druckerei Siepman.
- Laewen, Hans-Joachim (2008): Grenzsteine der Entwicklung – Ein Frühwarnsystem für Risikolagen. Sonderdruck für das MBS Brandenburg.
- Landesinstitut für Schule und Medien Berlin/Brandenburg (2020): ILeA plus, Manual für Lehrerinnen und Lehrer.
- Løge, Inger Kristine; Leidland, Karina; Mellegaard, Mette Ruby; Sleveland Olsen, Aud Harriet; Waldeland, Torill (2018): ALLE DABEI Handbuch. Bogen zur Beobachtung von Kindern in Kindertagesstätten. Freiboth.
- Magister, Caroline; Gönder, Dominique; Brunner, Martin (2014): Lernausgangslage Berlin (LauBe), Wissenschaftliches Handbuch, FU Berlin.
- Mayr, Toni; Bauer, Christina; Krause, Martin (2014): KOMPIK – Begleitendes Handbuch für pädagogische Fachkräfte. Bertelsmann Stiftung.
- Mayr, Toni; Bauer, Christina; Krause, Martin (2012): KOMPIK Kompetenzen und Interessen von Kindern. Bertelsmann Stiftung.
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD, 2020): Early Learning and Child Well-being: A Study of Five-year-Olds in England, Estonia, and the United States. OECD Publishing, Paris.
- Pauen, Sabina (2018): Vom Baby zum Kleinkind: Beobachtung, Begleitung und Förderung in den ersten Jahren. Springer.
- Petermann, Franz; Macha, Thorsten (2013): Entwicklungstest für Kinder von sechs Monaten bis sechs Jahren (ET 6-6-R). Frankfurt: Pearson.
- Rössl-Krötzl, Barbara; Breit, Simone (2019): Anleitung zum BESK-DaZ KOMPAKT Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache – KOMPAKT. Salzburg.
- Schlaaf-Kirschner, Kornelia (2014b): Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3 – 6. Mit Tipps und Materialien für die Kita-Praxis. Auf einen Blick!. Verlag an der Ruhr.
- Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (2022). Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2022/SWK-2022-Gutachten_Grundschule.pdf, zuletzt geprüft am 23.04.2024.
- Vandenbussche, Els; Laevers, Ferre (2009): Beobachtung und Begleitung von Kindern Arbeitsbuch zur Leuener Engagiertheitsskala (2. überarbeitete und erweiterte deutsche Ausgabe). Berufskolleg Erkelenz, Fachschule für Sozialpädagogik.
- Wygotski, Lew S. (1987): Denken und Sprechen. Weinheim. Beltz.
- Zimmer, Renate (2014): BaSiK – Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen. Herder.

Das BeoKiz-Verfahren wurde im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie entwickelt, um die Entwicklung aller Kinder in den Berliner Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege ressourcenorientiert und ganzheitlich begleiten zu können. Das BeoKiz-Verfahren orientiert sich an der Pädagogik des Berliner Bildungsprogramms und verbindet dabei die Stärken unterschiedlicher Ansätze an den Beobachtungs- und Dokumentationsprozess.

Das BeoTool dient als Handwerkszeug, um pädagogische Fachkräfte durch den Beobachtungs- und Dokumentationsprozess anhand des BeoKiz-Verfahrens zu führen. Durch ein alltagsintegriertes Konzept, übersichtlich gehaltene Materialien und konkrete Gestaltungsanregungen bietet das BeoTool den pädagogischen Fachkräften eine Hilfestellung, um den stärkenorientierten Blick auf die Entwicklung der Kinder in eine kindgerechte Dokumentationsform zu überführen und Ableitungen für die pädagogische Planung vorzunehmen.

Das hier vorliegende Heft 2 ermöglicht den pädagogischen Fachkräften bei der Anwendung des BeoKiz-Verfahrens, einen schnellen Überblick über mögliche Entwicklungsschritte der Kinder zu erhalten und unterstützt so beim Auswerten der Beobachtung.